# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt



**Nr. 280 — Bromberg, Freitag, den 7. Dezember 1934 — 58. Jahrg.**

## Das römische Abkommen

### Wirtschaftliche Bereinigung der Saarfrage.

Der Führer des Deutschen Reiches hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß die deutsch-französischen Beziehungen nach ihrer Befreiung vom Saarproblem, das, solange es noch ungelöst ist, auf ihnen lastet, durch keinerlei territorialen Streitpunkt mehr gestört werden. Man wird annehmen dürfen, daß das nunmehr vorliegende Ergebnis der Verhandlungen des Dreier-Ausschusses in Rom diese Entlastung, die beiderseits der Grenzen von allen, die guten Willens sind, gewünscht wird, gebracht hat. Es geht insofern über die Erwartungen, die man hegen durfte, hinaus, als nicht nur ein Bericht des Dreier-Ausschusses gewissermaßen in Form eines dem Völkerbund zu erstattenden Gutachtens zustande gekommen ist, sondern eine durch die Unterschriften Deutschlands und Frankreichs besiegelte Einigung der beiden Mächte, deren Verständigung Voraussetzung für alles weitere war. Wenn auch formal das Protokoll von Rom nunmehr in Genf dem Völkerbund zur Genehmigung vorgelegt werden muß, so ist an ihr, nach der erfolgten Zustimmung der beiden interessierten Mächte natürlich nicht zu zweifeln.

Das Verdienst an diesem Ausgang der Angelegenheit wird man in erster Linie dem italienischen Vorsitzenden des Dreier-Ausschusses, Baron Aloisi, zusprechen dürfen, der die Verhandlungen nicht nur mit großem diplomatischem Geschick und vorbildlicher Objektivität führte, sondern der auch von der Bedeutung der in seine Hände gelegten Aufgabe so durchdrungen war, daß es ihm eben wirklich um die Herbeiführung eines sachlichen Ausgleichs ging und der sich um dieses von ihm erstrebten Zieles willen auch nicht durch die wiederholten Ansetzungen eines Termins für die entscheidende Genfer Ratstagung beirren und zu unzeitgemäßer Eile drängen ließ. Er hat daran festgehalten, mit dem Ausschußbericht erst dann in Genf zu erscheinen, wenn er wirklich ein fertiges Werk vorlegen konnte.

Der schwierigste Teil der römischen Verhandlungen betraf die finanzielle und wirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen Frankreich, das durch das 15jährige provisorische Saarregime alle wirtschaftlichen Schlüsselstellungen in die Hand bekam, und Deutschland, das nach der Rückgliederung des Saargebiets natürlich auch in wirtschaftlicher Hinsicht die volle Souveränität über das Land erlangen muß. Dabei stand im Vordergrund der im Versailler Vertrag vorgesehene Rückkauf der Saargruben, die bekanntlich 1919 Frankreich mit allen Eigentumsrechten überantwortet wurden. Daneben — im Verhältnis zu dieser Hauptfrage weniger schwer ins Gewicht fallend — handelte es sich um das Schicksal der elsaß-lothringischen Eisenbahnstrecken, die in das Saargebiet hineinreichen, wichtiger und nicht ganz so einfach zu lösen, die Regelung des Übergangs von der jetzt im Saargebiet geltenden Frankwährung zur Reichswährung und die Liquidierung der umlaufenden französischen Frank. Damit im Zusammenhang steht die Frage der Rückzahlung der von öffentlichen und privaten Stellen des Saargebiets aufgenommenen Auslandsanleihen.

Für die Rückgabe der Saargruben hat Deutschland einen Kaufpreis von 150 Millionen Reichsmark zu zahlen, eine Summe, die schon vor Jahren einmal genannt wurde, als man die Möglichkeit einer vertragsmäßigen Verständigung über die vorzeitige Beendigung des Völkerbundregimes im Saargebiet erörterte. Es ist müßig, sich jetzt in Diskussionen darüber einzulassen, ob dieser Kaufpreis etwa zu hoch ist. Kommerzienrat Röchling hat vor einiger Zeit darauf hingewiesen, wie sehr der Wert der Gruben durch die französische Bewirtschaftung, durch das Unterbleiben notwendiger Investierungen herabgemindert worden sei. Wesentlich für die in Rom getroffene Regelung ist, daß Vorkehrungen getroffen wurden, um zu verhindern, daß durch die Barzahlung der Pauschalsumme eine Verschlechterung der deutschen Devisenlage eintritt. In der Summe von 150 Millionen RM. sind übrigens die Entschädigungen, die für die Übernahme der elsaß-lothringischen Bahnlinien samt Grenzbahnhöfen zu zahlen sind, mit eingeschlossen.

Für die Transferierung des Betrages werden die im Saargebiet umlaufenden Frank herangezogen werden. Die Schätzungen der Höhe dieses Umlaufs weichen sehr stark voneinander ab. Sie schwanken zwischen 500 und 1500 Mill. Franken. Sollte ihr Betrag für die Abgeltung des Grubenkaufpreises nicht ausreichen, so können Kohlenlieferungen aus Deutschland bzw. aus dem Saargebiet zur Transferierung verwendet werden. Sollte er höher sein, so würde unter Umständen ein Überschuß für die Abtragung der privatwirtschaftlichen Schulden an Frankreich, die im Saargebiet aufgenommen wurden, benutzt werden können. Frankreich erhält im übrigen eine recht wesentliche Gegenleistung noch dadurch, daß ihm gestattet wird, von den auf elsaß-lothringischem Gebiet liegenden Warndtschächten aus, die auf deutschem Grund und Boden liegenden Kohlenflöze auf die Dauer von fünf Jahren bis zu einer Maximalausbeute von 2,2 Millionen Tonnen pro Jahr abzubauen. Wenn man vom Verkaufswert der so gewonnenen Kohle die ja von Frankreich selbst aufzuwendenden Arbeitslöhne und Betriebskosten abzieht, wird man den Gegenwert, der Frankreich hier zufällt, immerhin auch mit mindestens 50 Millionen Franken ansetzen müssen.

Über die Regelung der ausländischen Schulden ist in den bisherigen Meldungen über die römischen Vereinbarungen noch nichts gesagt. Die von der privaten Saarwirtschaft im Auslande aufgenommenen Anleihen, die zum größten Teil erst nach der Volksabstimmung fällig werden, werden auf 350 Millionen französische Frank, 2,05 Millionen Dollar, 0,89 Millionen Pfund Sterling und über 1 Million holländische Gulden beziffert. Soweit der derzeitige Frankenumlauf zu ihrer Abbürdung nicht ausreicht, bedarf es sicherlich einer internationalen Verständigung, denn selbstverständlich tritt nach der Rückgliederung des Saargebiets auch die deutsche Devisengesetzgebung mit ihren Transferbeschränkungen für diese Schulden in Kraft. Außer den Anleihen bestehen noch französische Bankforderungen an die Saarwirtschaft in Höhe von 70 bis 100 Millionen Frank und Hypothekenforderungen von etwa 700 Millionen Frank. Auch sie würden in eine großzügige Gesamtregelung einzubeziehen sein.

Der römischen Verständigung kommt, abgesehen davon, daß sie die aechnische Abwicklung des 15jährigen Provisoriums erleichtert, noch eine grundsätzliche Bedeutung insofern zu, als sie sich nur mit den Abwicklungsfragen beschäftigt, die bei der zu erwartenden Rückgliederung an Deutschland in Betracht kommen. Nachdem einige Monate lang aus durchsichtigen Motiven andere Möglichkeiten des Volksabstimmungsergebnisses scheinbar ernsthaft in den Bereich der Erörterung gezogen wurden, darf man nun wohl annehmen, daß auch Genf die Augen vor der Wucht der gegebenen Tatsachen nicht mehr verschließt.

---

## Der Saarbericht vor dem Völkerbundrat.

### Laval macht keine Vorbehalte.

Genf, 6. Dezember.

Am Mittwoch nachmittag begann in öffentlicher Sitzung des Völkerbundrats, unter dem Präsidium von Benesch, die Behandlung der Saarfrage. Den Bericht erstattete Baron Aloisi. Er nahm von der Verlesung des Ausschußberichtes Abstand und betonte in einer kurzen Ansprache, bei den schwierigen Verhandlungen habe der Geist aufrichtiger Zusammenarbeit die Einigung erleichtert. Die Deutsche und die Französische Regierung hätten das größte Entgegenkommen gezeigt. Auf Antrag des Berichterstatters wurde beschlossen, die Diskussion über den Bericht auf Donnerstag zu vertagen.

Im Anschluß an Aloisi nahm Laval das Wort und betonte, er lege Wert darauf, sogleich festzustellen,

**daß sich die Französische Regierung den Schlußfolgerungen des Berichtes vorbehaltlos anschließe.**

Eden erklärte, er wolle seine Stellungnahme für Freitag vorbehalten. Im weiteren Verlauf stimmte Laval der ausschließlichen Verwendung von Truppen nicht direkt interessierter Mächte zu.

#### Der Inhalt des Saarberichts.

**Der Bericht des Dreierausschusses, der um die Mittagszeit des Mittwochs den Mitgliedern des Völkerbundrates übergeben worden ist, zerfällt in zwei Hauptteile: Der erste Teil enthält eine Reihe von wichtigen Punkten: a) Definition des vertraglichen Rahmens, b) Staatsangehörigkeit der Saareinwohner und Optionsrecht, c) Ausdehnung der Garantie auf die Nichtabstimmungsberechtigten, d) Behandlung der Saareinwohner nach der Einführung des endgültigen Regimes, e) Sozialversicherung, f) Saarbeamte. Der zweite Hauptteil bezieht sich auf die Finanz- und Bergwerksfragen.**

Die Anlagen sind 1. Schriftwechsel zwischen dem Vorsitzenden des Dreier-Komitees und der Deutschen und Französischen Regierung über die Ausdehnung der Garantie auf die Nichtabstimmungsberechtigten, 2. ein entsprechender Schriftwechsel über gewisse Rechte der Saarbevölkerung nach der Rückgliederung, 3. das deutsch-französische Abkommen über Finanzfragen.

#### Die Definition des status quo

Der Bericht des Ausschusses beginnt mit der wichtigen, durch die Barthou-Denkschrift vom 31. Juli aufgeworfene Frage der Definition des status quo.

Der Bericht stellt fest, daß nach den Bestimmungen des Vertrages bei einer Entscheidung für die Aufrechterhaltung des status quo der Völkerbund nicht mehr als Treuhänder fungiert, sondern die Souveränität über das Saargebiet übernimmt, und daß er alsdann die Maßnahmen trifft, um das endgültige Regime den Interessen des Gebietes und der Allgemeinheit anzupassen.

**Der Völkerbund werde alsdann dem Vertrage gemäß die Souveränität ausüben.**

Diese Frage ist in dem Bericht streng nach den Bestimmungen des Vertrages behandelt und von einer zweiten Volksabstimmung kann danach überhaupt nicht die Rede sein.

#### Staatsangehörigkeit und Optionsrecht

Es folgen die Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit der Bewohner und das Optionsrecht. Im Lichte der drei Lösungen bei Aufrechterhaltung des Status quo würden die deutschen Bewohner die saarländische Staatsangehörigkeit erhalten unter Vorbehalt des Optionsrechtes für die deutsche Nationalität. Die Einwohner anderer Länder würden ihre Staatsangehörigkeit beibehalten mit dem Recht, für die saarländische Staatsangehörigkeit zu optieren.

#### Die Garantien für die Nichtstimmberechtigten

Was die Garantien für die nichtstimmberechtigten Einwohner betrifft, so haben beide Regierungen übereinstimmende Verpflichtungen in Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses niedergelegt. Im Schreiben der Deutschen Reichsregierung, das vom Reichsaußenminister von Neurath unterzeichnet ist, verpflichtet sich diese, keinerlei Repressalien oder unterschiedliche Behandlung gegenüber den seit drei Jahren im Gebiet wohnenden, nicht stimmberechtigten Einwohnern wegen ihrer politischen Haltung auszuüben oder zu dulden.

**Streitigkeiten sollen dem Haager Ständigen Schiedsgerichtshof unterbreitet werden.**

Ein Jahr lang soll jeder nicht stimmberechtigte Einwohner Klage vor das Oberste Abstimmungsgericht bringen können. Die gleiche Verpflichtung ist im Schreiben der Französischen Regierung enthalten.

Eine weitere Vereinbarung beider Regierungen bestimmt, daß denjenigen Personen, die binnen eines Jahres das Gebiet zu verlassen wünschen, die freie Verfügung über ihr gesamtes Eigentum garantiert ist. Hinsichtlich der Sozialversicherung gewährleisten beide Regierungen den Versicherten den Genuß ihrer erworbenen Rechte.

Was die Stellung der Saarbeamten betrifft, so sollen beide Regierungen über die Sicherung deren Rechte verhandeln.

#### Finanz- und Bergwerksfragen

Ein ausführliches Kapitel, aus dem das Wichtigste bereits bekannt ist, betrifft die finanzielle Frage und die Gruben. Darin wird die in Rom erzielte Einigung festgestellt unter Hinweis auf den von den Vertretern beider Regierungen gezeigten aufrichtigen guten Willen zu einer Verständigung.

Der Text des römischen Abkommens ist dem Bericht beigegeben. Es betrifft u. a. die Handelskredite und Guthaben. Danach sollen die französischen Guthaben für die nach dem Saargebiet vor dem Wechsel des Regimes gelieferten Waren in Paris in französische Frank, und die saarländischen Guthaben an Deutschland für gelieferte Waren in Berlin in Reichsmark gezahlt werden.

---

## Internationale Saarpolizei.

Aus Genf wird gemeldet:

**Vor der Entgegennahme des Berichts des Dreier-Ausschusses über die Saareinigung hat eine geheime Sitzung des Völkerbundrats stattgefunden, in der einstimmig ohne Diskussion der Antrag des Präsidenten, des portugiesischen Delegierten Vasconcellos, angenommen, den ungarisch-südslawischen Konflikt als dringend zu behandeln und somit die südslawische Beschwerde auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Session zu setzen.**

In der sich anschließenden öffentlichen Sitzung ersuchte der französische Außenminister Laval den Völkerbundrat, zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Saargebiet, eine internationale Polizeitruppe einzusetzen, in der weder Deutschland noch Frankreich vertreten sein sollten. Laval betonte, das Saarproblem sei kein deutsch-französisches Problem und dürfe das auch nicht sein. Es sei ein internationales Problem. (Nein; es ist nur ein deutsches Problem! D. R.) Frankreich habe gewisse Interessen zu wahren, die es dem Dreier-Ausschuß vorgebracht habe. Frankreich habe keine geheimen Wünsche und Hintergedanken, und es wünsche sich selbst nicht an einer internationalen Polizei zu beteiligen.

---

## Attentat auf japanischen Staatsmann.

**Tokio**, 6. Dezember. (DNB) Wie Reuter meldet, soll eine Nachricht großes Aufsehen erregt haben, derzufolge sich ein 17jähriger, mit einem Dolch ewaffneter Mann in die Sommervilla des bekannten Staatsmannes Prinz Saionji — einer der ältesten Staatsmänner Japans — eingeschlichen haben soll, um ihn zu töten. Er wurde von der Dienerschaft des Prinzen gefaßt und der Polizei übergeben, die bei ihm Schriftstücke gefunden haben will, in denen Anklagen gegen den Prinzen standen.

# Die Lage des Deutschtums in Europa.

Die Lodzer Ortsgruppe des **Deutschen Volksverbandes in Polen** (der völkischen Vereinigung der Deutschen im ehemaligen Kongreßpolen) hat kürzlich eine Sitzung abgehalten, in der beschlossen wurde, eine Winterhilfe ins Leben zu rufen. Bei dieser Gelegenheit hielt **Senator Utta** einen Vortrag über die Lage des Deutschtums in Europa.

Von der südslawischen Note an den Völkerbund in Angelegenheit des Mordes an dem König Alexander ausgehend, skizzierte der Herr Senator in großen Zügen die gegenwärtige ernste politische Lage im allgemeinen und hob hervor, daß das Erstarken der Weltgeltung Deutschlands automatisch auch die Lage der Auslanddeutschen verbessere. In der letzten Zeit habe die Bedeutung Deutschlands als Faktor des Weltfriedens wieder zugenommen. Daher habe sich in manchen Ländern, wo es den Deutschen bisher sehr schlecht ging, deren Lage etwas gebessert.

In Ungarn sei es den Deutschen sehr schlecht ergangen. Man habe sie sogar gezwungen, ihre Namen zu magyarisieren. Der Führer der Deutschen Ungarns, Professor Bleyer, sei ein Opfer der gegen ihn und das Deutschtum entfesselten Hetze geworden. Heute sind bereits wieder Verhandlungen mit der Ungarischen Regierung angebahnt. Ein anderer Wind weht. Man spricht bereits von einer Art Kulturautonomie, die man den Deutschen vielleicht zugestehen werde.

Besonders schlecht sei die Lage der dreieinhalb Millionen Deutschen der Tschechoslowakei. Zu der Verfolgung der Deutschen durch die Tschechen — zuletzt die Wegnahme der Insignien der deutschen Universität in Prag —, die sich auch in der Verurteilung von mehr als 30 Führern der Sudetendeutschen geäußert habe, komme noch der Streit im eigenen, deutschen Lager hinzu.

In Südslawien habe die Diktatur, die von König Alexander aufgerichtet war, dem Deutschtum viel geschadet. Reibungen innerhalb der deutschen Volksgruppe gefährdeten diese schwer. Jetzt scheine sich ein Ausgleich anzubahnen.

In Rumänien haben die inneren Streitigkeiten im Deutschtum viel Unheil angerichtet. Es sei leicht, Bestehendes zu zerschlagen, aber sehr schwer, Neues aufzubauen. Jetzt beginne die Einsicht an Boden zu gewinnen, daß das Deutschtum zusammenhalten müsse.

In Dänemark habe man im ersten Überschwang der Erneuerungsbewegung den verdienten Führer der Deutschen, Pastor Schmidt-Wodder, abgesetzt. Jetzt habe man ihn aber wieder an die Spitze des Deutschtums gestellt. Die Deutschen sammeln sich wieder.

In Eupen-Malmedy sei der Stand des Deutschtums befriedigend.

In Estland war durch innere Streitigkeiten der Deutschen deren Kulturautonomie in Gefahr. Die Führer der Erneuerungsbewegung wurden vom Staat bestraft.

In Lettland seien gleichfalls Streitigkeiten innerhalb des Deutschtums zu verzeichnen gewesen. Eine Verständigung sei aber erreicht worden.

## Die Verhältnisse bei den Deutschen in Polen

skizzierte der Redner folgendermaßen:

Bis jetzt blicke man mit Bewunderung auf das Lodzer Deutschtum, dessen einmütiges Zusammenhalten bei den Kommunalwahlen bei allen Auslanddeutschen großen Eindruck gemacht habe.

In Oberschlesien sei diese Einigkeit nicht vorhanden. Dort beständen vier Parteien, die das Deutschtum spalten. Zur Freude der Feinde des Deutschtums seien große Streitigkeiten unter den Deutschen vorhanden. In Bielitz seien — ein Zeichen der Zerrissenheit! — mehrere deutsche Kommunalwahllisten eingereicht worden.

In Posen und Pommerellen sei nach anfänglichen heftigen Streitigkeiten mit der Jungdeutschen Partei, nunmehr die Deutsche Vereinigung geschaffen worden, die zur Einigung des gesamten Deutschtums jenes Teilgebiets schreite.

Bis jetzt sei das Deutschtum im ehemals russischen Teilgebiet von solchen inneren Kämpfen verschont geblieben. Das sei dankbar anzuerkennen. **Wir dürfen unter keinen Umständen etwaige Meinungsverschiedenheiten vor der großen Öffentlichkeit austragen, sondern müssen sie unter uns schlichten. Dadurch dienen wir dem Deutschtum. Wir schädigen es aber, wenn wir unseren Feinden das Schauspiel innerer Zerrissenheit bieten. In Deutschland hat die deutsche Erneuerung den Parteihader abgeschafft, bei uns muß es ebenso sein. Wir wollen einig sein, uns gegenseitig tragen. Ein Mittelweg wird sich finden lassen. Das sei deutsche Erneuerung. Wir können uns unter einander aussprechen, können uns unsere Fehler vorhalten. Wer arbeitet, wird sich durchsetzen. Wir können uns unter keinen Umständen Parteihader erlauben. Neue Experimente seien nicht nötig.**

Bezüglich der Stellung des Deutschen Volksverbandes zur Regierung erklärte Herr Senator Utta, daß er nicht in der Opposition stehe, aber auch kein blinder Nachläufer sei. Was gut und recht sei, unterstütze er. Der Verband sei zu den Arbeiten der Regierung sachlich eingestellt. Er denke nicht daran, etwa um des lieben Friedens willen dort nachzugeben, wo er recht habe. Die Deutschen müssen als Gleiche unter Gleichen behandelt werden. In Sachen der Schule und der Verdrängung der Deutschen aus ihren Arbeitsstätten könne es keine Kompromisse geben.

**„Wir wollen durch Arbeit Anerkennung erobern!"**
Damit schloß Senator Utta seine Ausführungen.

---

# Neue Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung

## in Wreschen und Gnesen.

Am 4. Dezember d. J. fanden in Wreschen und Gnesen Ortsgruppengründungen der Deutschen Vereinigung statt.

**In Wreschen** hatten sich um 10 Uhr vormittags etwa 200 Personen versammelt, die den Ausführungen des Hauptgeschäftsführers Dr. Kohnert sowie der Volksgenossen Dr. Günter und Leyde von der Posener Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung folgen. Eine Aussprache mit den anwesenden Mitgliedern der JDP verlief ruhig und sachlich. Die anwesenden Jungdeutschen glaubten, zurzeit noch nicht ihren Eintritt in die Deutsche Vereinigung vornehmen zu können. Sie verließen daraufhin das Versammlungslokal, worauf die Gründung der Ortsgruppe und die gleichzeitige Wahl des vorläufigen Vorstandes vorgenommen wurde.

Am Nachmittag um ½2 Uhr fand in Gnesen eine Ortsgruppen-Gründung statt. Es hatten sich etwa 400 Volksgenossen eingefunden, die dem Vortrage des Hauptgeschäftsführers Dr. Kohnert ihre Aufmerksamkeit schenkten. Die Ausführungen, die darin gipfelten, daß wir als Deutsche alle zusammengehörten und daß die Deutsche Vereinigung das höchste Ziel — die parteilose Volksgemeinschaft — verwirklichen wolle, rief unter den Anwesenden eine solche Einmütigkeit hervor, daß die anwesenden Vertreter der Jungdeutschen auf eine Darlegung ihres Standpunktes verzichteten. Die Versammlung schloß mit dem gemeinsam gesungenen Feuerspruch, nachdem vorher die Gründung der Ortsgruppe und die Wahl des vorläufigen Vorstandes vorgenommen war. Allein in der Versammlung waren 350 Neuanmeldungen zu verzeichnen.

Zum vorläufigen Vorstand wurden gewählt der Gutsbesitzer Glocksin-Strychowo, Kaufmann Wiedemeyer-Gnesen und Schlossermeister Pelz-Gnesen.

---

# Ostpakt im Vordergrunde.

## Litwinow bei Laval.

Genf, 6. Dezember.

Das politisch wichtigste Ereignis des gestrigen Tages war eine Zusammenkunft Lavals mit Litwinow und Rosenberg bei einem gemeinsamen Frühstück mit nachfolgender Aussprache. Über die Besprechungen gibt der Genfer Sonderberichterstatter der „Agence Radio", der in der Umgebung Lavals zu suchen sein dürfte, eine in ihrer stilistischen Vorsicht nicht uninteressante Darstellung.

Der Berichterstatter meint zunächst, daß sowohl der französische, wie der sowjetrussische Minister von der Notwendigkeit und Dringlichkeit eines Ostpaktes überzeugt seien, daß aber die Verwirklichung nicht allein von diesen beiden Diplomaten abhänge. Andere Länder, die mehrmals eingeladen worden seien, hätten noch nicht geantwortet, namentlich Polen, weshalb

**die Abwesenheit Becks sehr zu bedauern**

sei. Laval und Litwinow hätten einstweilen die Absicht, die französisch-sowjetrussische Zusammenarbeit gerade für den Ostpakt einzusetzen. In der Erwartung eines endgültigen Paktabschlusses und mit dem Ziele, einem solchen Pakt den Weg möglichst zu ebnen, hätten sich der französische und der sowjetrussische Minister gegenseitig die Garantie gegeben, daß dieses Werk in dem „echten Rahmen" als Regionalpakt und als internationaler Pakt erhalten bleiben solle; beide Minister würden alle „Versuchungen" vermeiden, die sie etwa von diesem gemeinsamen Ziel ablenken könnten. Kurz gesagt heißt dies:

**Laval und Litwinow wollen bis zur Klärung der Paktfrage keine Sonderverhandlungen über einen französisch-sowjetrussischen Vertrag führen,**

sondern die französisch-sowjetrussische Entente soll sich gerade in der gemeinsamen Arbeit an den Paktverhandlungen äußern. Ob mit den „Versuchungen" zur Ablenkung von diesem Wege auch das Drängen des Herriot-Kreises auf sofortigen Abschluß mit Moskau gemeint ist, sagt die Meldung selbst nicht. Aus anderen Quellen wird noch mitgeteilt, daß Laval in Genf Litwinow über die Besprechungen unterrichtet hat, die in Paris mit Herrn von Ribbentrop stattgefunden haben.

„Intransigeant" glaubt ankündigen zu können, daß vielleicht

**außerhalb von Genf eine Fünfer-Konferenz über die Paktfragen**

stattfinden werde, also eine Konferenz, an der England, Frankreich, Italien und die Sowjetunion teilnehmen würden und zu der Deutschland eingeladen würde.

---

# England und Moskau gegen Frankreich?

## Eine merkwürdige Geschichte

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Eine merkwürdige Meldung seines Pariser Korrespondenten A. (Aubac) bringt der **„Kurjer Warszawski"** in der Abendausgabe vom Mittwoch. Dieser Korrespondent betrachtet die Saarfrage als beinahe erledigt im Hinblick darauf, daß **„Frankreich gewissermaßen im voraus alle Vorschläge Deutschlands annimmt, um nur mit dem Saarhindernis fertig zu werden, das auf dem Wege zwischen Berlin und Paris liegt."**

Anders liegen die Dinge jedoch bezüglich des anti-ungarischen Memorandums Südslawiens. Angesehene Politiker behaupten, daß, wenn es eine Gefahr für den Frieden Europas gegenwärtig gebe, **„der Funke hauptsächlich an der ungarisch-südslawischen Grenze glimme"**. „Die heftige Gegenoffensive der Ungarn in Genf **„verstärkt die Möglichkeiten einer Explosion in diesem Teile Europas."** Italien — so heißt es weiter — solidarisiert sich nicht bloß offenkundig mit Budapest, sondern feuert Ungarn zum energischsten Protest gegen „die Schmähungen Belgrads" an, was wiederum in ganz Südslawien einen Entrüstungssturm auslöst. Das ist die italienische Antwort auf die Rede Lavals vom 30. November, in der eine französisch-italienische Verständigung ausdrücklich von der vorherigen italienisch-südslawischen Verständigung abhängig gemacht wurde.

**„Somit besteht eine Kluft zwischen Frankreich und Italien."**

Der Korrespondent, der Anzeichen eines Nervenchoks nicht zu verbergen vermag, drahtet weiter— und das ist die ganz merkwürdigste Stelle der Meldung — seinem Panikstimmungen sehr zugänglichen Blatte, wie folgt:

„ . . . Es ist gewiß (?), daß **Rom geheime Verhandlungen** (konszachty = etwa: Konspirationen, ein böses Techtelmechtel) **mit Berlin führt,** daß — — **England sich mit Moskau verabredet, weil es die französisch-russische Allianz vereiteln und sogar . . . eine russisch-deutsche Annäherung herbeiführen will. Schließlich hört Berlin nicht auf, die Atmosphäre zwischen Paris und London zu trüben . . ."**

Der Korrespondent ist außer sich, dem armen Waisenkind Frankreich nicht beistehen zu können, das von allen Seiten so fürchterlich bedroht ist. Ein Zustand, der nach einem Nervenarzt ruft. —

---

# Jubiläum des Polnischen Staatspräsidenten

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am 7. Dezember d. J. wird **das Jubiläum der 30jährigen wissenschaftlichen Arbeit des Präsidenten der Republik, Professor Ignacy Mościcki,** von der wissenschaftlichen Welt in Polen großartig gefeiert werden.

Für die Feierlichkeiten ist bereits ein umfassendes Programm festgesetzt, das u. a. die Eröffnung neuer Gebäude für die chemische Technologie und die Elektrotechnik auf dem Warschauer Polytechnikum vorsieht. Weiter wird am Eingang zum Pavillon der chemischen Technologie ein Obelisk mit der Büste des Präsidenten Mościcki enthüllt werden.

Am Abend wird in der Aula des Polytechnikums eine feierliche Akademie abgehalten werden zur Ehrung der Arbeit des Präsidenten auf vier wissenschaftlichen Gebieten: in der Physik, der Chemie, der chemischen Technologie und der Elektrotechnik. Dem Präsidenten werden Jubiläumspublikationen überreicht werden, die 3000 Druckseiten umfassen und die Gesamtheit seiner wissenschaftlichen Arbeiten darstellen.

---

# Neuer Rechtsbruch in Memel.

**Memel,** 5. Dezember. Die Memeler Blätter veröffentlichen in den Dienstagausgaben die Verordnung des soeben zurückgetretenen Direktoriums Reisgys über die Neuregelung der Unterrichtssprache in den memelländischen Schulen. Daraus ergibt sich ein ungeheuerlicher Rechtsbruch, der alle bisherigen Maßnahmen der Litauer auf kulturellem Gebiet in den Schatten stellt. Von den 228 Volksschulen des Gebiets werden namentlich diejenigen aufgeführt, die in Zukunft die litauische, und diejenigen, die die deutsche Unterrichtssprache haben werden. 222 Schulen, also nahezu sämtliche, sollen zukünftig die litauische Unterrichtssprache und ganze sechs die deutsche Sprache anwenden.

Der Memeler Bevölkerung bleibt — wie in memelländischen Kreisen verlautet — im Augenblick keine andere Möglichkeit der Abwehr als die, in den

**Schulstreik**

zu treten, bis die Signatarmächte für Ordnung und Wiederherstellung des früheren Zustandes sorgen.

*

## Litauisierung der deutschen Namen.

**Memel,** 5. Dezember. (DNB.) Die Litauische Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Verordnung des Memel-Direktoriums über die Schreibweise von Vor- und Zunamen der Bewohner des Memelgebiets. Aus der Meldung ist dabei nicht ersichtlich, ob diese Verordnung vom zurückgetretenen Direktorium Reisgys oder vom neuen Direktorium Bruvelaitis stammt. Nach dieser Verordnung müssen die Vor- und Zunamen in Zukunft in amtlichen Urkunden und im amtlichen Schriftverkehr nach den Regeln der litauischen Rechtschreibung geschrieben werden. Zusätzlich werden in amtlichen Urkunden die Vor- und Zunamen der bisherigen Schreibart in Klammern gesetzt.

Im einzelnen gelten für die Schreibweise folgende Richtlinien: Vor- und Zunamen mit litauischen Stämmen müssen litauisch ausgesprochen und betont werden; aber auch alle

**Vor- und Zunamen nicht litauischer Herkunft müssen mit litauischen Endungen geschrieben werden.**

Wenn der Vorname nichtlitauischer Herkunft auch in der litauischen Sprache gebraucht wird, so werden solche Namen in litauischer Sprache geschrieben (z. B. Fritz = Frikams). Diese Verordnung bezieht sich nicht auf Personen, die im Besitz großlitauischer Personalausweise sind.

Dieser neue Gewaltakt wird unter dem Gesichtspunkt zu werten sein, daß eines Tages nach den bekannten Methoden der Litauer festgestellt wird, nunmehr gebe es überhaupt keine deutschstämmigen Memelländer mehr, sondern laut Eintragung in die amtlichen Listen nur noch litauische; infolgedessen habe auch das autonome Statut mit allen Vorrechten der Memelländer seine Bedeutung verloren.

---

## Ein Pazifikflieger verschollen.

Der Flieger Ulm, der am Montag in Oakland in Kalifornien zu einem Pazifikflug nach Australien aufgestiegen war, hat nach zweistündigen vergeblichen Bemühungen, den Flugplatz Honolulu zu erreichen, SOS-Rufe gesandt. Daraufhin sind mehrere Marineflugzeuge aufgestiegen, um Ulm zu suchen.

Gegen Mittag hatte Ulm bereits gefunkt, daß er vom Kurs abgeraten sei und nur noch wenig Brennstoff besitze. Er bat dringend um Richtungssignale. Daraufhin verließen ein Küstenwachschiff und ein Frachtdampfer unter Volldampf den Hafen von Honolulu, um nach dem Flugzeug Ausschau zu halten. Ein Flugzeuggeschwader wurde ebenfalls für die Suche nach Ulm bereitgehalten.

Bald darauf funkte Ulm, daß er Brennstoff für nur noch 45 Flugminuten habe und genötigt sein werde, auf dem Meere zu landen. 10 Minuten später ersuchte Ulm die Armee- und Marinebehörden um Hilfeleistung, worauf ein Geschwader Marineflugzeuge sofort aufstieg um Ulm zu suchen und nach Honolulu zu geleiten.

*

**Honolulu,** 6. Dezember. (Eigene Meldung.) Um das Schicksal des Fliegers Ulm und seiner zwei Begleiter ist man hier in ernster Sorge, da man keinerlei Nachricht von ihm erhalten hat. Zahlreiche Flugzeuge haben das Gebiet, wo das Flugzeug vermutlich seine Notwasserung vornehmen mußte, abgesucht, ohne eine Spur von der Maschine oder den Insassen zu entdecken.

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 6. Dezember 1934.**

Krakau — 1.38 (— 1,86), Zawichost + 1.94 (+ 1,80), Warschau + 2,36 (+ 2,57), Plock + —.— (+ 1,93), Thorn + 2,66 (+ 2,01 (+ 2,13), Fordon + 2,46 (+ 2,64), Culm + 2,43 (+ 2,43), Graudenz + 2,12 (+ 2,60), Kurzebrak + 2,88 (+ 2,72), Piekel + 2.44 (+ 2,12), Dirschau + 2.50 (+ 2,13), Einlage + 2.50 (+ 2,54), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Freispruch im Nolbieski-Prozeß.

**Bromberg**, 6. Dezember.

Am Dienstag wurde die Verhandlung im Nolbieski-Prozeß fortgesetzt und eine Reihe von Zeugen vernommen, die in der Hauptsache über die Bilanz des Karbidwerkes per 31. Dezember 1933 aussagten. Bei ordnungsmäßiger Aufstellung dieser Bilanz, die einen der wichtigsten Punkte der Anklageschrift bildet, müßte diese, anstatt einen Reingewinn von 179 746,45 Zloty, der in der Bilanz aufgeführt ist und von dem Dividenden und Tantiemen berechnet worden sind, in Wirklichkeit einen Verlust von 147 191,08 Zloty aufweisen. Das Karbidwerk besaß Aktien der Bank M. Stadthagen zum Nominalwerte von etwa 500 000 Zloty, die, obwohl sie nach dem Konkurs der Bank wertlos waren, in der Aktiva der Bilanz mit 162 000 Zloty aufgeführt sind. Außerdem wurden in der Bilanz zweifelhafte Forderungen fallierter Firmen in Höhe von 70 000 Zloty auf Gewinnkonto gebucht. Ferner hatte Nolbieski in der Passiva der Bilanz veranlagte Steuern von 125 000 Zloty nicht angegeben.

Der vereidigte Bücherrevisor Burzyński, der vom Gericht als Zeuge vernommen wird, sagt aus, daß er von Nolbieski mit der Aufstellung der Bilanz betraut worden war. Die Bilanz schloß für 1933, mit geringen Abweichungen, sehr günstig ab. Die Aufnahme der Bank Stadthagen Aktien hält der Zeuge für nicht real. Über diese Position habe er sich mit Nolbieski und mit der Prokuristin des Karbidwerkes unterhalten. Der Angeklagte wies jedoch darauf hin, daß diese Position real sei und er am besten den Stand der Zahlungsfähigkeit der Konkursmasse kenne, weshalb er den Effektenwert ermäßigt habe. Der Zeuge Niewitecki, Konkursverwalter der Bank Stadthagen, gibt einen Überblick über den Stand der Bank im Jahre 1933 und bemerkt, daß die Verluste derselben 2 Millionen 710 Tausend Zloty betragen, die dem Angeklagten als Präses des Aufsichtsrats der Bank, bekannt waren. Die Prokuristin des Karbidwerks, Michalska, gibt an, daß sie die Bilanz nicht gemacht habe, da in dem Bilanzbuch wiederholt Verbesserungen durch Burzyński vorgenommen worden waren, der mit Direktor Nolbieski konferierte. Als Entlastungszeugen werden vom Gericht gehört, die Aufsichtsratsmitglieder, Propst Filipiak, Dr. Maryński, Direktor Bauer, der frühere Starost Dr. Bereta und Stadtrat Spikowski. Wie aus den Aussagen des Zeugen Propst Filipiak hervorgeht, bestanden die laut Beschluß des Aufsichtsrates im Jahre 1926 an die Aufsichtsratsmitglieder sowie den Vorstand zur Auszahlung gelangten je 4000 Zloty aus dem Unterschied des Dollarwertes zum Zloty. Die dem Angeklagten zuerkannten 45 000 Zloty wurden ihm nicht als Vorschuß, sondern für seine Leistungen in der Firma ausgezahlt. Die 44 000 Zloty, ebenso die anderen Beträge sind nur vorübergehend auf das Konto Nolbieski gutgeschrieben worden. An dieser Stelle macht der Sachverständige, Professor Marciniak, das Gericht darauf aufmerksam, daß die Tantiemen von 45 000 und 44 000 Zloty nicht wie üblich auf Handelskonto, sondern auf „Fabrikationsunkosten" gebucht wurden und zwar zu dem Zweck, um diese Beträge vor den Aktionären zu verheimlichen.

Nach der Zeugenvernehmung wird vom Gericht eine Mittagspause angeordnet. Am Nachmittag erstatteten die beiden Büchersachverständigen ihr Gutachten, das sich bis in die späten Abendstunden hinzieht. Zum Schluß ihrer Ausführungen stellen

**die Sachverständigen**

übereinstimmend folgendes fest:

Die für das Jahr 1933 von dem Angeklagten Nolbieski veranlaßte Bilanz ist in drei Teilen gefälscht. 1. Die in der Bilanz aufgenommenen Stadthagen Aktien in Höhe von 162 000 Zloty sind wertlose Makulatur. 2. Die zweifelhaften Forderungen entsprechen nicht der Wirklichkeit, da sie nicht eintreibbar sind. 3. Die Steuern sind in der Bilanz nicht aufgenommen und zwar deshalb, um einen falschen Gewinn vorzutäuschen. Zusammenfassend wird festgestellt, daß für die falschen Buchungen der Vorstand verantwortlich ist und eine Unterschlagung von 109 110,04 Zloty vorliegt. Gegen 10 Uhr abends beschließt das Gericht die Verhandlung auf Mittwoch zu vertagen.

*

Der dritte Verhandlungstag war mit den

**Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidigung**

ausgefüllt. Nachdem die Beweisaufnahme geschlossen war, erteilte das Gericht dem Staatsanwalt das Wort. Staatsanwalt Konieczny befaßte sich der Reihe nach mit den in der Anklageschrift dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen, zitierte die Verordnungen des Handelsgesetzes und betonte, daß Nolbieski als erfahrener Industrieller sich Rechenschaft bei Aufstellung der Bilanz hätte geben müssen. In die Bilanz seien wertlose Aktien aufgenommen worden, von denen Tantiemen und Dividenden gezahlt wurden. In Artikel 7 des Handelsgesetzes sind genau diejenigen Wertpapiere aufgeführt, die in eine Bilanz aufzunehmen sind. Solange die Gläubiger der Bank Stadthagen ihre Forderungen aus der Konkursmasse zu 100 Prozent nicht erhalten haben, solange bleiben auch die Aktien wertlos und durften in die Bilanz nicht aufgenommen werden. Für die Richtigkeit der Buchführung und Bilanzaufstellung ist der Vorstand verantwortlich, in diesem Falle der Angeklagte Nolbieski. Ebenso war die Buchhaltung verpflichtet, die Steuer vor Bilanzschluß in diese aufzunehmen. Nachdem der Staatsanwalt noch die hohen Tantiemen angriff, die an Nolbieski gezahlt wurden, betonte er, daß er die Anklage in allen Punkten aufrecht erhalte, weshalb er die Anwendung eines hohen Strafmaßes beantrage.

Es folgten sodann die Plädoyers der beiden Verteidiger Sawicki und Dr. Kuziel, deren Ausführungen vier Stunden in Anspruch nahmen. Beide Verteidiger sind bemüht, das Gutachten des Sachverständigen Marciniak zu widerlegen und unterstreichen wiederholt, daß sie zu diesem und zu seinem Gutachten kein Vertrauen haben. Dieses Gutachten, das sich in vielen Punkten widerspricht, könne niemals die Grundlage zu einer Verurteilung bilden. Die Verteidiger bitten das Gericht um Freispruch für den Angeklagten. Direktor Nolbieski schließt sich in seinem letzten Wort der Bitte seiner Verteidiger an und betont nochmals mit Nachdruck, daß er unschuldig sei.

Um 8 Uhr abends verkündet das Gericht

**das Urteil,**

das auf Freispruch lautet. Wie das Gericht in der Urteilsbegründung anführt, schloß die Bilanz des Karbidwerks laut dem Gutachten der Büchersachverständigen mit einem Gewinn anstatt mit einem Verlust ab. Die Aufnahme der wertlosen Stadthagen-Aktien in der Bilanz ist in der Praxis zwar nicht angebracht, doch schützt den Angeklagten das Gesetz der Aktiengesellschaften, laut dem solche Aktien aufgenommen werden können. Das Gericht gelangte deshalb zu der Überzeugung, daß sich der Angeklagte in diesem Falle keines Vergehens schuldig gemacht habe. Dies betrifft auch die Nichtaufnahme der Steuern in der Bilanz, da sie im Jahre 1934 bezahlt worden sind. Die zweifelhaften Forderungen von den in Konkurs geratenen Firmen, die nicht abgeschrieben wurden, konnten nach Ansicht Nolbieskis noch eingetrieben werden. Ebenso sei eine Schädigung der Aktionäre nicht nachgewiesen. Die ausgezahlten Tantiemen an den Angeklagten wurden von der Generalversammlung beschlossen und stellen gleichfalls kein Vergehen dar. Dieser Punkt der Anklageschrift wird übrigens wegen Verjährung niedergeschlagen. Die Beweisaufnahme hat die Schuld des Angeklagten nicht ergeben, weshalb er von den ihm zur Last gelegten Vergehen freizusprechen ist.

## Erklärung der Welage.

Von der **Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft** erhalten wir folgende Erklärung:

Die Zeitung der Jungdeutschen Partei in Posen bringt einen Artikel über die Delegiertenversammlung der Welage, der uns veranlaßt zu erklären, daß wir uns in keine Polemik mit der Partei einzulassen beabsichtigen, tendenziöse Berichte wie den eingangs erwähnten aber zurückweisen. In unserem Vereinsorgan, dem Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt für Posen, werden ausführliche Berichte über unsere Generalversammlung (Delegiertenversammlung) erscheinen.

Für uns ist nicht die Ansicht einer Parteileitung maßgeblich, sondern der Wille der Mitglieder und der sie vertretenden Delegierten.

# Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

**Bromberg**, 6. Dezember.

### Meist stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist starke Bewölkung, einzelne Niederschläge und ziemlich mildes Wetter an.

### Neue Bequemlichkeiten für Eisenbahnfahrgäste.

Um einem empfundenen Bedürfnis nachzukommen und dem reisenden Publikum eine weitere Bequemlichkeit zu schaffen, hat sich die polnische Eisenbahnverwaltung entschlossen, in den Fernzügen besondere Abteile zur Aufbewahrung von Reisegepäck einzurichten. Die Gepäckaufbewahrungsstellen während der Fahrt befinden sich im Gepäckwagen. Der Gepäckwagen soll von besonderen Gepäckschaffnern betreut werden. Die Schaffner sollen das Gepäck der Reisenden in Empfang nehmen und es sicher aufbewahren. Dadurch wird der Reisende die Sorge um sein Gepäck während der Fahrt los. Es wird nur Gepäck angenommen, das den Bestimmungen der Eisenbahnverwaltung entspricht und nicht mehr als 20 Kilogramm pro Stück wiegt. Als Gebühr für die Betreuung des Gepäcks werden 50 Groschen erhoben. Sollte das Gepäck verloren gehen oder beschädigt werden, so trägt die Eisenbahnverwaltung die Verantwortung und ist verpflichtet, je nach der Art der Beschädigung eine Entschädigungsgebühr bis zu 100 Zloty zu zahlen. Das Gepäck ist sofort bei Beendigung der Reise in Empfang zu nehmen. Ein Gepäck, das an der Endstation nicht in Empfang genommen wird, wird im Aufbewahrungsraum für Handgepäck zurückgelegt. Sollte das Gepäck innerhalb von 14 Tagen nicht abgeholt werden, dann ist die Eisenbahnverwaltung berechtigt, das Gepäckstück zur Versteigerung zu bringen.

Die polnische Eisenbahnverwaltung hat bereits mit dem 1. Dezember auf einer Reihe von Strecken, insbesondere in Eil- und D-Zügen, diese Neuerung eingeführt, u. a. auch auf der Strecke Gdingen—Warschau und zurück, die über Bromberg führt.

*

Für jede Neuerung, die eine Bequemlichkeit für das reisende Publikum bringt, kann der Eisenbahnverwaltung nur Dank gesagt werden. Es ist aber angebracht, im Zusammenhang mit der oben erwähnten Neuerung auch Wünsche vorzubringen, deren Erfüllung beim reisenden Publikum mit Rücksicht auf die bevorstehenden Weihnachtsfeiertage erwartet wird. Wir erleben es immer und immer wieder, daß gerade in der Zeit vor und nach den Festtagen auf den Hauptstrecken der polnischen Eisenbahnlinien durch gefährliche Überfüllung ein mehr als katastrophaler Zustand einreißt. So können beispielsweise die Reisenden auf der Strecke Bromberg—Posen über Inowrocław ein ganz besonderes Klagelied anstimmen. Am Tage verkehrt hier nur ein einziger D-Zug, der zudem noch ein Transitzug ist und nur zwei oder drei polnische Wagen mitführt. Die Szenen, die sich da beim Umsteigen in Inowrocław in der Zeit vor und nach den Weihnachtsfeiertagen abspielen, sind kaum zu beschreiben. Die polnische Eisenbahnverwaltung würde sich einen besonderen Dank erwerben, wenn sie nach dem Muster des Auslandes an solchen Tagen für derartige Strecken sogenannte Vor- oder Nachzüge laufen ließe.

Vielleicht könnte die polnische Eisenbahnverwaltung noch ein weiteres tun, wenn sie der Not der Zeit Rechnung tragen würde und für die Weihnachtsfeiertage sogenannte Feiertags-Ferienkarten mit bedeutender Ermäßigung einführen würde. Dieses System hat sich bekanntlich im Deutschen Reiche hervorragend bewährt und den Eisenbahnverkehr so außerordentlich gefördert, daß dadurch für das Budget der Eisenbahnverwaltung kein Defizitgeschäft entsteht.

§ **Jeder Stadt-Briefträger verkauft Briefmarken.** Die Stadt-Briefträger verkaufen von jetzt ab, wie die Postdirektion mitteilt, Briefmarken und Postformulare. Die Postverwaltung hofft, auf diese Weise dem Publikum zu dienen.

§ **Ein Wohnungsdiebstahl** wurde bei dem hier Kujawierstraße 14 wohnhaften Bronisław Narlach ausgeführt. Schon wiederholt wurde darauf aufmerksam gemacht, nicht zu vergessen die Wohnung zu verschließen. Auch bei N. benutzten unbekannte Diebe die Gelegenheit, drangen in die unverschlossene Wohnung ein und stahlen Garderobe und Leibwäsche im Gesamtwerte von etwa 150 Zloty.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem hier Wilhelmstraße (Jagiellońska) 38 wohnhaften Leon Dykwiński. Er hatte das Rad vor einem Geschäft auf dem Kornmarkt einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen, wo es ein Unbekannter stahl.



§ **Ein dreister Einbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag in das Bureau der „Marmeladenfabrik „Kama", Ecke Mittel- und Töpferstraße, Inhaber Kazimierz Mazgaj, verübt. Mit Hilfe von Dietrichen gelangten die Einbrecher in das Bureau, wo ihnen jedoch die wahrscheinlich gewaltsame Aufbrechung des Geldschranks erspart blieb — da derselbe von dem Geschäftsinhaber, der das Geld über Nacht nicht im Bureau aufzubewahren pflegt, offen gelassen war. Die Spitzbuben zogen daher unverrichteter Sache wieder ab.

*

**Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.**



### Glockenweihefest in Radewitz.

Am letzten Sonntag fand in Radewitz hiesigen Kreises die Einweihung der neuen Glocke statt, zu der sich die Gemeindeglieder in der mit vielem Grün geschmückten Kirche recht zahlreich eingefunden hatten. Superintendent Diestelkamp, Inowrocław, hielt die Glockenweihrede über Luc. 1, 78—79, und übergab darauf die Glocke, die die Inschriften: „Eine feste Burg ist unser Gott" und „Wir zogen aus, dem Feind zur Wehr und kehren heim zu Gottes Ehr", dem Dienste der Gemeinde. Die Festpredigt, der die Worte aus dem 1. Buche Mose 49, Vers 18: „Herr, ich warte auf Dein Heil" zu Grunde gelegt waren, hielt Pfarrer Rogall aus Argenau und die Schlußliturgie der Ortspfarrer der Gemeinde, Pfarrer Hoffmann. Verschönt wurde der Festgottesdienst durch Chorgesänge „Tochter Zion" und „Holder Friede, süße Eintracht", gesungen vom Chor Luisenfelde.

Die Nachfeier zur Glockenweihe wurde mit dem gemeinsamen Gesang „Großer Gott" eingeleitet. Es folgte ein Begrüßungsgedicht. Dann wechselten Chorgesänge, Posaunenchöre, Gedichte und Volkstänze miteinander ab. Das Laienspiel „Heilige Heimat" fesselte die Festteilnehmer ganz besonders. Superintendent Diestelkamp hatte zu seiner Festansprache das Thema: „Die Glocke als Begleiterin durch das Leben" gewählt. Ein Abschlußgedicht und gemeinsamer Gesang: „Laßt die Herzen immer fröhlich" beendete die schöne Feier.

k **Czarnikau** (Czarnków), 5. Dezember. Die hiesige Kreisgruppe der „Welage" hatte gestern zu einer Versammlung eingeladen, auf deren Tagesordnung ein Vortrag über das Entschuldungsgesetz für die Landwirtschaft stand. Es waren ungefähr 150 Mitglieder erschienen, welche durch den Vorsitzenden, Pieper-Stajkowo, begrüßt wurden. Dr. Baehr-Posen sprach sodann über die Entschuldungsgesetze. Er wußte die neuen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft zu erklären. Mit großem Interesse folgten die Anwesenden dem Vortrag. Der Vorsitzende dankte dem Redner im Namen der Ortsgruppe. Nach der freien Aussprache erhielt Geschäftsführer Heimann-Rogasen das Wort und gab Aufklärung über Sozialversicherung in der Landwirtschaft und Haftung bei Unfällen, sowie über die Gründung von Versicherungen auf Gegenseitigkeit für die einzelnen Kreise. Auch sind die Neuanmeldungen für die Unfallversicherung in der Landwirtschaft nicht zu versäumen. Alle vorkommenden Unfälle sind sofort in vorschriftsmäßiger Weise dem zuständigen Wójtamt zu melden.

ex **Exin** (Kcynia), 5. Dezember. Der heutige Wochenmarkt war sehr belebt. Butter kostete das Pfund 1—1,20, Eier die Mandel 1,50. Auf dem Schweinemarkt wurden Ferkel mit 4—6 Zloty das Paar gehandelt.

Am 11. 8. d. J. fuhr der Arbeiter Teodor Schwanke aus Exin mit drei Mann auf das Feld des Gutes Schepitz und drosch 150 Kilo Roggen aus. Als sich der Förster näherte, verschwanden die Diebe in den Wald. Schwanke konnte von dem Förster gefaßt werden. Er hatte sich nun vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten und wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

q **Gnesen** (Gniezno), 4. Dezember. Sonntag wurde vor ausverkauftem Saale der Boxkampf der Vereine „ABC"-Breslau und „Stella"-Gnesen ausgetragen mit dem Ergebnis 10:6 für die deutsche Mannschaft „ABC".

Schon wieder brachen unbekannte Diebe in den Speicher des Landwirts Szcześniak in Wełnica bei Gnesen ein und stahlen ca. 20 Zentner Roggen.

In Piekary bei Gnesen stahlen Diebe dem Landwirt W. Storchnest aus dem verschlossenen Stall ein Schwein im Werte von 100 Zloty.

**Posen**, 5. Dezember. Opfer einer Gasvergiftung geworden sind in einem Hause der Komenderie zwei Dienstmädchen, die vergessen hatten, den Hauptgashahn abzudrehen und am Morgen in ihren Betten als Leichen gefunden wurden. — Der 54 Jahre alte Kriminalbeamte Maximilian Grobelski erlitt in seiner Wohnung in der ul. Rzepeckiego einen Blutsturz und starb bald darauf.

In der fr. Grabenstraße stürzte der dreijährige Ireneus Flens aus dem 4. Stock eines Hauses auf den Hof und erlitt einen schweren Schädelbruch und zahlreiche inneren Verletzungen. Das Kind starb bald nach seiner Einlieferung im St. Josephs-Krankenhaus. — In der Nähe des Wilsonparks stürzte ein Fahrgast Albert Majchrzak aus der fahrenden Straßenbahn und erlitt einen schweren Schädelbruch. — In der Nähe des kleinen Bahnhofs Westseite an der fr. Glogauerstraße wurde der 48jährige Invalide Władysław Mądrowski von einem Bierfuhrwerk überfahren und trug einen Rippenbruch davon.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten**
**einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"**

# Erklärung.

Eine hiesige Tageszeitung brachte am 4. d. Mts. sowie heute die Mitteilung, daß infolge des Genusses von Fleischwaren, stammend aus unserem Detailgeschäft, ul. Gdańska 26, ein Todesfall vorgekommen sei. In diesem Zusammenhang bemerkt die betreffende Tageszeitung auch folgendes:

„Rewiczja przeprowadzona w tym sklepie wykazała, że istotnie przedstawia ona pod względem warunków zdrowotno-higjenicznych bardzo wiele do życzenia."

**Uebersetzung:**

„Die durchgeführte Untersuchung in diesem Laden hat erwiesen, daß er tatsächlich hinsichtlich der gesundheitlichen und hygienischen Bedingungen sehr viel zu wünschen übrig läßt."

Diese Behauptung ist unwahr. Die Revision hat zwar stattgefunden, doch ordnete der anwesende Untersuchungsrichter die sofortige Wiedereröffnung des Verkaufsgeschäftes an, ohne irgendwelche Wünsche in bezug auf den Verkaufsladen zu äußern.

Wir warten im übrigen mit Ruhe das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung ab, da unser Laden allen hygienischen, sowie sanitär-veterinären Vorschriften entspricht und zwar nicht nur bezüglich der für den Inlandskonsum bestimmten Waren, sondern auch bezüglich der für den Export bestimmten Waren, und da unsere Werkstatt außerdem die einzige in Bydgoszcz ist, in welcher während der ganzen Arbeitszeit ständig ein besonders delegierter amtlicher Veterinärarzt zugegen ist.

Die vorgebrachten unsachlichen Anschuldigungen schädigen nicht nur den guten Ruf einer Exportfirma, wie wir es sind, sondern schädigen auch den im Entwickeln begriffenen polnischen Export, der mit einem großen Aufwand von Arbeit und materiellen Mitteln geschaffen wurde.

Wir werden Zeitschriften und Personen, welche Behauptungen aufstellen, die unsere Firma schädigen, nach Bekanntgabe des Untersuchungsergebnisses zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. 8187

**Bacon-Export Gniezno, Aktiengesellschaft.**

---

## Lähmungen 7572
## Bewegungsstörungen
werden anerkannt auch in allerschwierigsten Fällen m. groß. Erfolg operationslos behandelt.
**Orthopädische Heilanstalt Scherf, Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 17.**

Moderne
## Brillen und Kneifer
in allen Preislagen empfiehlt
als praktische Weihnachtsgeschenke
Optiker **Oskar Meyer**
ul. Gdańska Nr. 21 7859
Barometer, Thermometer, Lupen in reicher Auswahl.

## Blindenbitte zum Advent!
Wer hilft uns auch in diesem Jahre, unseren lieben **Blinden** eine **Weihnachtsfreude** zu bereiten? — Bei Euch, all Ihr Sehenden, klopfen wir bittend an.
**Spenden** nehmen entgegen:
Pastor **Steffani**, Innere Mission, PKO **Poznań, 208390,**
Schwester **Augusta Schönberg, Posen,** Patr. Jackowskiego 23. 8002

## Die Entschuldung der Landwirtschaft.
Die Verordnung des Präsidenten der Republik vom 24. Oktober 1934 über die **Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden** (Dz. U. Nr. 94, Poz. 841); das **Gesetz über die Schiedsämter für die Vermögensangelegenheiten der Besitzer von Landwirtschaften** vom 28. März 1933 (Dz. U. Nr 29, Poz. 253) in der Fassung der obengenannten Verordnung, ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von **Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer,** ist erschienen und zum Preise v. zł **2.50** pro Exemplar einschließl. Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag gegen Vorauszahlung des Betrages auf unser Postscheckkonto Poznan Nr. 202157 od. Nachnahme zu beziehen.
**A. Dittmann T. z o. p.,**
**Bromberg (Bydgoszcz)** 8067

**Erfolgr. Unterricht**
in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach** Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 4931

**Wo?**
**wohnt der billigste Uhrmacher** 7983 **und Goldarbeiter.**
**Pomorska 35,**
**Erich Luckszat.**
Radio-Anlagen billigst

## Mode-Salon
fertigt Kleider, Blusen, Komplets, Mäntel elegant u. preiswert an Warmińskiego 10 — 4, Schneidermeisterin 3737

**Billigste Bezugsquelle für die Möbelbranche**
Glasschleiferei und Spiegelbelegerei
**Fa. P. Havemann,** ul. Sniadeckich 34. 3839

**Kacheln**
transportable
**Öfen** 7938
und **Herde**
in schönen Mustern u. Farben — billigst
**O. Schöpper**
Bydgoszcz, Zduny 9.

**Pullower** Jacken, Westen
Sweater, Wäsche aus reiner Wolle fertigt an **Maschinen-Strickerei Bauer,** Gdańska 139. 3789

**Brunnenbohren**
einen Filter, ein. Pumpe einbohren, Spezialität: Wasser-Feststellg. durch Probebohrungen übernimmt billigst 3875
**August Dietrich**
Danzigerst. (Gdańska 78)

## KARBID
in allen Grenulationen in 50 u. 100 Kilo-Packung zu Fabrikpreisen immer am Lager. 3537
Fa. **„SPAW"**, Em. Warmińskiego 16.

## Brennholz:
Kiefern-Kloben 9 zł
Kiefern-Knüppel 7 zł
Kiefern-Stubben 5 zł
Kiefern-Stangen
je nach Stärke verkauft laufend ab Wald
Vorspann wird auf Wunsch gestellt.
**Forstverwaltung Białachowo, p. Grudziądz.**
**Telefon: Grudziądz 1603.** 7845

**Privatunterricht**
in
**doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben**
erteilt
**bei mäßigem Honorar.**
**Frau J. Schoen,**
Libelta 14, W. 4. 3867

**Poln. Unterricht** 7219
leichte Methode, w. erteilt **Sienkiewicza 6, m. 3.**

Junge Witwe möchte $2\frac{1}{2}$—3 jähriges
## Mädelchen
evangl., in liebevolle Pflege nehmen. Gefl. O. u. B. 8142 a. d. G. d. Z.

**Vereidigter Landmesser**
**Michał Podhorecki**
hat sich in **Bydgoszcz, Marsz. Focha 10,** Tel. 1666, niedergelassen und führt **Vermessungen, Parzellierungen, Meliorationsarbeiten, Ausschließungen** gemäß Artikel 4 und 5 der Agrarreform aus. 7862

**Hüte** Neu- und Aufarbeitung von **Pelzkappen, Muffen und allen Pelzsachen.** Anfertigung v. **Damenkleidern** noch zum Fest.
**Geschw. Brähmer**
ul. Sniadeckich Nr. 22
Putzgeschäft. 3823

**Höchste Zeit** 3736
ist es, d. **Fensterscheiben zu reparieren.** Billigst bei d. Fa. **Havemann,** Glasschleiferei und Glaserei, **Sniadeckich 34**

**Monogramme**
**sowie alle Arten von Handarbeiten werden** sauber und preiswert ausgeführt. 3728
**Pomorska 9, Whg. 4.**

**Prima Därme**
empfiehlt 3865
**Darmhandlung Bydgoszcz,**
Jagiellońska 23 (Laden).

**Tischlermeister,**
strebsam u. tüchtig, ev., 28 J. alt, gute Erscheinung, wünscht passende Lebensgefährtin mit Vermögen oder **Einheirat.** Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild u. **G. 8162** a. d. G. d. Z.

Angestellter **Bahnbeamter,** 25 Jahre alt, kath., mit etwa 6000 zł Vermög., sucht Damenbekanntschaft, auch deutsch-katholisch
**zwecks Heirat.**
Offert. unter **Nr. 8150** an **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

## Offene Stellen

**2 Tischlergesellen**
stellt sofort ein 8181
**W. Reiter, Lisewo,** Stat. Kornatowo powiat Chełmno.

**Gärtnergehilfen**
von sofort gesucht.
**Szulerecki** 8199
Grunwaldzka Nr. 61.

Suche vom 1. 1. 1935
**Knecht**
**u. Dienstmädchen**
mit guten Zeugnissen auf 100 Morgen. Gefl Zuschriften unt. **E. 8156** a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein Fleisch- und Wurstwarengesch.
**einen Lehrling**
deutsch u. polnisch sprechend. Angebote mit selbstgeschrieb. Lebenslauf erwünscht 3891
**Carl Gaeckel, Bydgoszcz,** Grunwaldzka 62.

Für mein Getreidegesch suche ich 8185
**einen Lehrling**
polnisch u. deutsch sprechend, bei freier Stat. im Hause. Eintritt frei.
**Felix Caminer, Kamień pomorski.**

**Heilgymnastin**
(Orthopädin) m. mehrjähriger Praxis zur selbständ. Behandlung ein. **Skoliose,** aufs Land **gesucht.** Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüch. unter **B. 8189** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Büro-Elevin**
mit Handelsschule ges. Meldungen 3893
**Marsz. Focha 24, W. 4.**

**Köchin** m. gt. Zeugn., die schon im Hotel tätig war, und **Büfettfräulein** gesucht.
**Hotel Urban. Chojnice.** 8180

**Wirtschafterin**
mit selbsttätigen Kochkenntnissen rc. für einfachen größeren Betrieb fürs Land vom 15. 12. gesucht. Gehaltsansprüche, Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter **B. 8135** an die „Deutsche Rundschau".

**Tüchtiges, evangelisches Mädchen für alles**
das gut bürgerlich kochen, plätten u. etwas nähen kann, f. besseren Haushalt in Bromberg zum 1. Januar **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschriften (möglichst auch mit Bild) und Gehaltsansprüch. unter **L. 8178** a. d. Geschäftsstelle d. Dt. Rundsch. erb.

## Geldmarkt

**20000 — 25000 Zł.**
zur 1. Stelle a. Industr.-Stadtgrundstück (Wert 100 000 Zł.) zu zeitgem. Zinsen zum 1. 1. 35 oder später gesucht. Pünktl. Zinszahlg. zugesichert. Offerten unter **W. 8139** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**6000 Złoty**
geg. hypoth. Sicherheit auf größ. Landwirtsch. innerh. d. erst. Drittelwert gesucht; auch kann die **Jagdnutzung** überlassen werden. Angebote unter **Z. 3881** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

**4—5000 zł**
Hypothek zur 1. Stelle auf schuldenfr. Stadtgrundstück ges. Off. u. **E. 3802** a. d. G. d. Ztg.

## Heirat

**Weihnachtswunsch!**
Dame, 28 J. alt, evgl., mit Verm., möchte bess. Handw. od. Kaufmann **zwecks Heirat** kennen lernen. Etw. Vermög. erwünscht. Offert. mit Bild unter **K. 3814** an die Geschst. d. Ztg. erb.

## Stellengesuche

Staatlich geprüfter
**Forstmann und Jäger**
in Forst-, Wiesen- und Teichwirtschaft, Rechnungs- und Kassenwesen praktisch durchaus erfahren, mit ausreichenden landwirtschaftl. und kaufmännisch. Kenntnissen, beider Landessprachen mächtig, im Verkehr mit Behörden gewandt, **sucht** Förster-, Wildmeister-, Forst- bezw. Gutsverwalter- oder Rentmeisterstelle. Ansprüche krisengemäß eventl. **nur Tantieme und Deputat.** Garantie für höchstmöglichste Einnahme. Erforderliche **finanzielle Hilfe** wird aus Industriekreisen nachgewiesen. Gefl. Angebote unter **„Produktiv" K. 8169** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

**Landw. Beamter,**
25 J. alt, ev., led., mit mehrjähriger Praxis, firm in Dtsch u. Poln., auch im Schriftlichen allerbestens bewand., sucht, gestützt auf la Referenzen, ab 1. 1. 35 od. auch spät. Stellg. als
**Inspektor**
Gefl. Angebote unter **N. 8098** a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

Landwirtssohn, 24 J. alt dtsch.-evgl., militärfrei, mit 4 jährig. Gutspraxis, w. Ldw Schule sowie Landbundpr. mit „Gut" bestand., sucht v. 1. 1. 1935 Stellung als
**Wirtschaftsassistent oder 2. Beamter**
auch unt. Leitung. Beherrscht die poln. Spr. in Wort u. Schrift perf. Ang. unt. **T. 8003** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Neujahrswunsch!**
Wo findet strebs., evgl. Landwirtss. Stellg. als
**2. verh. Wirtschafter.**
Bin 28 J. alt, 9 J. in Stellg., letzte Stellg. 6 J. Frdl. Angeb. u. **Nr. 8174** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

**Landwirtssohn**
evgl., 20 J. a., mit beend. landw. Winterschule u. 1 J. 4 Mon Prax. i. Hof m. Feldwirtschaft, der poln. Sprache mächtig, vertr. mit landw Buchführg., Lohnabrechng., Uebersetzung. u. dergl., **sucht** ab 1. 1. 35 od. spät. **Stellung als Hof- od. Feldbeamter.** Gefl. Off. unter **F. 8161** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Uebernomm. preußisch. **Staatsförster,** der ab 1. 3. 35 pensioniert wird sucht von dies. Tage ab
**Beschäftigung im Privatforstdienst.**
Bin 50 Jahre a., Zeugnisse stehen zur Verfüg. Offerten unter **S. 8116** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Holzfachmann**
gründlichst bewandert in allen Sägewerksarbeiten, Spezialist im Kiefernenschnitt mit best. Beziehungen zu ausländ. Abnehmerkreisen sucht Stellung. Unt. „Prima Zeugnisse" S. 3842 a. d. Dtsch. Rdsch.

Suche für meinen Sohn
**Lehrstelle**
in bess. **Bäckerei** verbunden mit **Konditorei.** Off. erb unter **P. 8103** an die Geschst. d. Zeitg.

**Handwerker**
**sucht Portierstelle.**
Lawin, Kościuszki 38. 3889

**Oberschweizer**
32 J., von Kind auf im Fach, ehrl. u. zuverläss., m. gut. Zeugn., **möchte** vom April **Stellung wechseln zu größ. Herde,** Abmelke- od. Zuchtstall. Offert. erb. Ober schw.
**A. Bruchniewski, Tarnowo, p. Kostrzyn, pow. Sroda.** 8196

Aelt., geprüfte 3832
**Krankenpflegerin**
beid. Sprach. mächtig, erfahren in Massage, **sucht Stellung,** auch zu Kind. **Schulz b. Orczykowski,** Kordeckiego 18, I.

Ehrl., anst. Mädchen, ev., 22 J., sucht **Lehrstelle in Fleischerei** b. fr. Stat. Off. u. **F. 3894** a. d. G. d. Z.

Intellig., ja. Deutsche, 25 J., sucht Dauerst. als
**Wirtschafterin.**
Off. unt. **K. 8086** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Wirtin**
perfekt in allen ins Fach schlagenden Arbeiten, sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter **D. 8152** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gebildetes, perfektes
**Wirtschaftsfräulein**
**sucht** zum 15. 12. od. 1. 1. 1935 **Stellung** in Landhaushalt. Bescheidene Anspr. Off. unt **M. 8179** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 24 J., anständig, ehrlich und sauber, sucht Dauerstellung v. 1. 1. 35 als **einfache Stütze oder Alleinmädchen.** Vorkenntnisse in Wäschebehandlg. u. Servieren. Off. u. **Nr. 8173** a. d. Gst. **Kriedte, Grudziądz.**

**Bess., selbst. Mädchen** mit gut. Kochkenntniss. und guten Zeugn. **sucht** Stellg. von sof. od. spät., auch im frauenl. Haushalt. Off. unt. **A. 3882** a. d. Geschst d. Ztg. erb.

**Waise s. Stellung,** am liebst. i. Bydg. v. sof. od. 15. 12. f. smtl. Arb. i. Hsh. Geh. 15-20 zł mtl. **Gertr. Fanselau, Słoncz** poczta Czarze, pw. Chełmno. 3888

Suche vom 1. 1. 1935 Stellung als
**Stubenmädchen**
Bin gewandt im Servieren, Nähen, Wäschebehandl., auch Glanzplätten. Off. unt. **N. 8182** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## An- u. Verkäufe

**Gut**
**gelegentl. z. verkauf.:**
Kujawien ca. 1500 Mrg. fast schuldenfrei, unter günstig. Bedingungen, ohne Vermittler. — Off. schnell entschloss Käufer unt. **„Gelegenheitskauf"** an **„Agencja Reklamy Pras." Dworcowa 54.** erbeten. 8166

**Geschäftsgrundstück**
(Eckhaus) i. Zentr. der Stadt mit 5 Läden u. 4 Wohnungen, Haltestelle der Straßenbahn, sof. preisw. zu verkauf. Off. u. **E. 3887** a. d. G. d. Z.

**Alteingeführtes Kolonialwarengesch.**
an der Verkehrsstr. ist wegen Familienangelegenheit **günstig abzutreten.** Selbiges eignet sich auch zur Einrichtung einer Drogerie, da diese nicht vertreten ist. Gefl. Off. unter **C. 3885** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Molkerei-Grundstück**
mit Einrichtung verkauft sofort, auch getrennt. 8154
**Genossenschaftsmolkerei Piecewo b. Jabłonowo,** Pomorze.

**Zwei Häuschen**
**mit Garten** zu verkauf.
**J. Mróz, Koronowo,** 3890 Szpitalna.

**Landwirtschaft**
38 Morg Weizenboden verkauft **Z. Moryn,** Książki, pw. Wąbrzeźno.

**Pianino tipp topp**
3892 Pomorska 27/6.

**Antike und neue Möbel**
empfiehlt zu sehr günstigen Preisen. Nimmt ständig an zum kommissionsweisen Verkauf gt. Möbel, ganze Wohnungseinrichtungen rc. Schätzung jed. Art und freiw. Versteiger. führt schnell, reell u. bill. durch
**A. Mroczyński**
**konz. Aukt. u. gerichtl. vereid. Sachverständig. Gdańska 42/2. Tel. 1554**
**Sala Licytacyjna.** 8066

**Teppiche**
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
**M. Schmolke,**
Bydgoszcz, Jezuicka 22. Tel. 1301.

**Zu kaufen gesucht Gut erhaltenes Tafeltuch**
— Damast — 24 Personen m. Servietten od.
**2 Tafeltücher,**
je 12 Personen mit Servietten. Off. mit Preisang. u **O. 8186** a. d. „Deutsche Rundschau".

Verkaufe preiswert:
**1 Browning**
— Flinte —
**1 Büchse**
— Zielfernrohr —
fast neu. **Frau Anneliese Wilhelm, Osówko,** pow. Grudziądz. 8184

**In jeder Hinsicht erstkl.**
**Tonlager**
12 Kilom. v. Grudziądz, **zur Ausbeutung** zu vergeben durch 8133
**A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31.

**Eiserner Geldschrank Ladeneinrichtung** 3871
f. Spottpreis zu verkf.
**Wełniany Rynek 10/1.**

Suche zu kaufen 30—32 **lauf. Meter, ca. 10 cm br. Leder- oder Kamelhaar-Treibriemen, 1 gr. eisern. Dauerbrandofen 1 kl. 4–5 kg Wurstfüllmaschine.** Gefl. Angeb. unter **H. 8164** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kaufe dauernd 8065
**gebr. landwirtschaftl.**
**Maschin. u. Geräte**
**aller Art.** Genaue Beschreibungen u. Preise bitte unter Adresse
**Swiecie, Skrzynka Pocztowa Nr. 18.**

**Drehbank**
**komplett,** gebraucht, gut erhalten, 2,80–3,50 Drehlänge, sowie **Vorgelege** u. kompl., gebr.
**Schweißapparat**
z. kauf. ges. Erbitte Off. mit genauester Preisangabe u. Fabrikat u. **J. 8168** a. d. Gesch. d. Z.

## Pachtungen

**200 Morg.** m. Invent. sof. günst. zu verpacht.
**Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52. 3871

Suche für meinen Sohn mit 7000 Złoty eine
**Wassermühle**
zu pachten. Offert. bitte an **Howe, Niedźwiedź,** pow. Wąbrzeźno. 8155

**Molkerei** pachte oder kaufe. Off. m Preis u. Beschreib. u. **W. 3872** a. d. Gst. d. Z. erb.

**Bäckerei** 8193
zu pacht. ges. v. 1. 1. 35.
**Reinhold Brause,** Gołonin, p. Pobiedziska.

**Auto-Garage** 7706
zu vermieten.
Fabryka Sygnałów Kolejowych
**C. Fiebrandt i Ska.**
Sp. z o. o. Bydgoszcz 4.

## Fabrik — Lager — Platz
mit großen Baulichkeiten, wie **Fabrik, Lager** sowie **Büroräume** vom 1. Januar 1935 in **Poznań zu vermieten.**
Dasselbe eignet sich vorzüglich für Fabrik oder Fabrik-Lager, weil mitten in der Stadt gelegen. — Offerten erbitte an **Biuro Ogłoszeń „Par" Poznan** unter **58,68** Al. Marcinkowskiego 11 zu senden. 8134

**Herzl. Einladung zum 43. Jahresfest des Evgl. Vereins Junger Männer**
**am Montag, 10. Dezember, 8 Uhr abends, bei Wichert.**
**Laienspiel: „Der barmherzige Samariter"**
das Schicksal eines Arbeitslosen.
**Massenchöre. Blockflötenmusik**
**Posaunen und Barrenturnen.**
**Ueber 100 Mitwirkende**
Eintrittskarten zu 49 gr beim Pfarramt Sobieskiego 8 und an der Abendkasse.
8198 **J. A.: Eichstädt.**

**Kalk-Rohmergel**
97 % kohlensauren Kalk enthaltend, billigstes **Düngemittel** f. Wiesen und saure Böden gibt aus großem natürlich Lager waggonweis. sehr preiswert ab 8183
**Gut Widlino**
poczt. Przyjaźń (Pom.)

**Kiefernbretter**
Stammware, trocken, 35 mm = 85 zł, 30 mm = 80 zł, Schalung 20 u. 23 mm = 31 zł, Kantholz 50 zł p. cbm empf.
**Jakób Jaśtak**
**Dampfsägewerk Cekcyn,** pow Tuchola.

## Wohnungen

**Sonn. 6-Zim.-Wohng.** mit Bad Pl. Wolności z. verm. Off. u. **Z. 8140** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

## Möbl. Zimmer

**Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten. 7242
**Kordeckiego 18, Whg. 5.**

**Deutsche Bühne**
**Bydgoszcz, T. z.**
**Sonnabend, 8. Dez. 34,** abends 8 Uhr:
**Mit neuer Dekoration! Neuheit! Neuheit!**
**Aennchen von Tharau**
Singspiel in 3 Akten von **Heinrich Strecker.**
**Sonntag, 9. Dezemb.,** nachm. 4 Uhr:
**Zum letzten Male!**
**Die Fledermaus**
Operette in 3 Akten von **Johann Strauß.**
**abends 8 Uhr**
**Opferstunde**
Schauspiel in 3 Akten von **Hellmuth Unger.**
Eintrittskarten wie üblich. 8144
**Die Bühnenleitung.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 280.

Bromberg, Freitag, den 7. Dezember 1934.

# Pommerellen.

## Graudenz (Grudziądz)

### Die Beschäftigung der Arbeitslosen

ist für die Stadtgemeinde bekanntlich immer eine erhebliche Sorge. Zurzeit sind, wie wir aus zuständiger Quelle erfahren, dank der milden Witterung noch etwa 1300 Personen bei öffentlichen Arbeiten tätig, und zwar im Rahmen der sogenannten „Akcja doraźna", also nur soweit es der bescheidenen Unterstützung entspricht. Was die derzeitige städtische Tätigkeit in dieser Beziehung betrifft, so kommt da u. a. die Fertigstellung der unterirdischen Bedürfnisanstalt auf den für den demnächstigen Marktbetrieb bestimmten Platze an der Pilsudskistraße, der inzwischen ja bereits gepflastert worden ist, in Betracht. Man arbeitet dort zur Zeit noch an der Auslegung mit Kacheln und Installierung der Kanalisation. Mit der gänzlichen Fertigstellung der Abortanlage ist in Monatsfrist zu rechnen.

Eine weitere Beschäftigungsgelegenheit ist die Aufdeckung der städtischen Kiesgrube in Kl. Tarpen. Sodann beschäftigt die Stadt eine Anzahl der Erwerbslosen mit dem Fällen von Bäumen im Rudniker Walde, um das für die Arbeitslosen erforderliche Brennholz zu beschaffen. Diese Ausholzung geschieht natürlich innerhalb der dafür bestehenden, im Interesse des Waldschutzes geltenden gesetzlichen Vorschriften. Als ein weiteres, erheblich ins Gewicht fallendes Tätigkeitsgebiet kann man die Errichtung der Arbeiterhäuschen bei Tusch ansehen. Von den 47 Häuschen, die dort entstehen sollen, sind bis jetzt etwa 20 unter Dach und drei schon bewohnt. Man hofft, daß bis Ende Dezember auch die übrigen errichtet sein werden. Die Stadt gibt in Gestalt von Materiallieferungen eine Beihilfe in Höhe bis zu 1200 Złoty pro Siedlung, deren Fläche 42 Quadratmeter beträgt. Was noch fehlt, müssen die Leute selber beitragen. Die Gebäudchen enthalten außer Zimmer und Küche eine Speisekammer und einen kleinen Flur. Im übrigen erstreckt sich die Arbeitslosentätigkeit auf die üblichen Planierungs- und sonstigen Ausführungen. *

### Feierlicher Abend im Katholischen Gesellenverein.

Anläßlich des Kolping-Gedenktages, der am 2. Dezember auf Anordnung des Generalpräses in allen Katholischen Gesellenvereinen der ganzen Welt festlich begangen wurde, versammelten sich auch in Graudenz die Kolpingssöhne Montag abend im „Goldenen Löwen" zu einem großen Familienabend. Den Eintretenden leuchtete eine sinnige Festdekoration mit der Büste des Gesellenvaters entgegen. In herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende die zahlreich Erschienenen, ganz besonders den Redner des Abends, und wies auf die Bedeutung des Kolping-Gedenktages hin. Ein von Senior Engelberg gesprochener Prolog, die Gesellenvereinsideale hervorhebend, ein „Bannschwur" betitelter Sprechchor leitete über zu dem Festvortrag von Prof. D. Manthey aus Pelplin, in dem er Kolping und sein Lebenswerk behandelte. Der Gesellenvater war ein Mann des Volkes. Er kannte keine Volksfremdheit, kein Verleugnen der ärmlichen Verhältnisse seiner Familie. Stark betonte er die Wurzeln seines eigenen Daseins: des Vaters, der Mutter, des Geschwisterkreises, des Heimatortes, der rheinischen Heimat, des ganzen deutschen Vaterlandes. Er fühlte und lebte mit dem Volke, kannte dessen Not aus der eigenen Familie, aus seiner Lehr- und Gesellenzeit. Die Seele des Volkes sprach zu ihm aus Sitten und Gebräuchen, aus Sagen und Liedern. Um in der Not des Volkes helfen zu können, möglichst weit und möglichst tief, wurde er Priester, arbeitete der furchtbaren Entwurzelung des modernen Menschen entgegen dadurch, daß er den Menschen wieder mit seinem Beruf, mit seiner Familie, in seiner Volksgemeinschaft, mit seinem Herrgott verankerte. Darum hat die Seligsprechung Kolpings so große Bedeutung. Das waren die Grundgedanken der einstündigen Darlegungen des Redners, der sie in seiner bekannten, Gedanken und Sprache meisternden Weise vortrug und damit rauschenden Beifall fand.

Nach dem Gebet um die Seligsprechung und dem „Kolpinglied" wurden den Mitgliedern Franz Damrath, Paul Müller, Lipinski und Engelberg vom Präses Ehrenurkunden und Medaillen überreicht, wofür Ehrensenior Lipinski warme Dankesworte sprach. Namens aller Mitglieder legte der Senior, während die Anwesenden sich von den Plätzen erhoben hatten, das Treugelöbnis ab, zu arbeiten und zu kämpfen für Familie, Religion, Gemeinschaft, Arbeitsehre, Heimat, Volkstum und Vaterland. Den Ausklang dieses feierlichen Versprechens bildete das Kolpinglied. Eine kleine, aber bezeichnende Szene aus des Gesellenvaters segensreichem Leben, die nun den Versammelten von Vereinsmitgliedern auf der Bühne vorgeführt wurde — sie trug den Titel „Der Ruf der Gnade" — war eine eindrucksvolle Darbietung des Abends. Den Darstellern dankte wohlverdienter Applaus. Die tiefe Wirkung dieser Kolping-Gedenkfeier kam auch in der Absendung eines Huldigungsschreibens nach dem ehrwürdigen Köln zum Ausdruck. Mit dem Papstlied endete die Veranstaltung. *

× **Die städtischen Steuern.** Die Stadtverwaltung macht bekannt, daß durch Beschlüsse der städtischen Korporationen vom 25. 9., 29. 10. und 26. 11. 34 festgesetzt worden ist, für das Wirtschaftsjahr 1935 folgende Gemeindezuschläge und Gebühren zu erheben: 1. Zuschlag zu den Akzisenpatenten: 100 Prozent von der Herstellung und 80 Prozent vom Verkauf alkoholischer Getränke; 2. Zuschlag zu der staatlichen Gewerbesteuer: a) bei Unternehmen und Beschäftigungen, die umsatzsteuerpflichtig sind, 25 Prozent dieser Steuer, b) von allen Unternehmungen und Beschäftigungen 30 Prozent der Gewerbepatente und Registrierkarten; 3. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer: a) über 1500 bis 24 000 Złoty 4 Prozent, b) über 24 000 bis 88 000 Złoty $4\frac{1}{2}$ Prozent, c) über 88 000 Złoty 5 Prozent vom Einkommen, d) bei Einkommen aus Gehalts- usw. Bezügen, beginnend von der 15. Steuerstufe, laut Artikel 43 des Gesetzes, 3 Prozent des Einkommens; 4. Zuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer: 40 Prozent; 5. Zuschlag zur staatlichen Steuer von Bauplätzen: 100 Prozent; 6. Zuschlag zur staatlichen Grundsteuer: 90 Prozent; 7. Gebühr für Kanalisation und Gemüllabfuhr als Zuschlag zur Gebäudesteuer: a) für die Benutzung der Kanalisation: 97 Prozent, b) für die Unterhaltung der Regenwasserabläufe: 9,7 Prozent, c) für die Abfuhr des Gemülls: 81 Prozent. Die Beschlüsse betr. der Steuernn unter 1. sind durch Dekret des pommerellischen Wojewoden vom 14. November d. J. (Nr. S. F. F. 7/189) bestätigt worden. *

× **Eindringlich gewarnt** werden muß vor einer weiblichen Person im Alter von 30—40 Jahren, von hoher Gestalt und stattlichem Aussehen, mit stark gerötetem Teint. Die Frau besucht hiesige Bewohner, legt ihnen Karten und macht mit den Leuten hypnotische Experimente. Den kataleptischen Schlaf, in den sie die von ihr Heimgesuchten versetzt, nutzt sie dann zu Diebstählen aus. Die Person hat auf diese Weise schon eine ganze Anzahl von Geschlechtsgenossinnen geschädigt. Am Montag gelang ihr ein besonders erfolgreiches Stück: sie vermochte die Gattin eines bekannten Bürgers gar um einige hundert Złoty zu bringen. Bekleidet ist die Wahrsagerin mit dunkelblauem Mantel, Lederhandschuhen und dunkelblauem Barett. Bei weiterem Antreffen der Schwindlerin wolle man das nächste Polizeikommissariat benachrichtigen. *

× **Verlegung der Platzkommandantur.** Seit dem 1. Dezember d. J. befindet sich die hiesige Platzkommandantur, die bisher in der Kaserne des 16. Feldartillerie-Regiments, Lindenstraße (Legonów), untergebracht war, in dem Gebäude des früheren Materialien-Magazins, Proviantamtsstraße (Prowiantowa). *

## Thorn (Toruń)

### Der Landbund Weichselgau und die Landfrauen-Genossenschaft Thorn

veranstalteten gemeinsam am letzten Freitag im „Deutschen Heim" ihr diesjähriges Wintervergnügen. Der Besuch war ein ganz ausgezeichneter. Aus allen Winkeln des Kreises Thorn war alt und jung herbeigeströmt um in den hochgehenden Wogen des schon vorbereiteten Festes für ein paar Stunden die Alltagssorgen zu vergessen. Solch ein Vergessen ist manchmal notwendig, um aus der Freude wieder neue Kraft zum Lebenskampf schöpfen zu können. Der Kreisvorsitzende, Herr Joachim Krüger, Alt-Thorn, eröffnete das Fest. Mit herzlichen Worten begrüßte er die Erschienenen, den Vertreter des Deutschen Reichs, Herrn Konsul von Küchler, die Gäste aus der Stadt, die Mitglieder der beiden veranstaltenden Vereine und vor allem die so zahlreich erschienene Jugend. Der eigens für die „Landbund-Jugend" verfaßte, von der Jugend-Ortsgruppe Gurske vorgetragene Sprechchor wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Im Anschluß sang der Sprechchor das Lied „Durchs Heimatland marschieren wir". Ein ganz entzückendes Bild bot die Jugend der Ortsgruppe Groß-Bösendorf bei der Vorführung reizender Volkstänze, die von der originellen kleinen Bauernbuben-Kapelle begleitet wurden. Und damit war die notwendige Stimmung da!

Der allgemeine Tanz konnte beginnen. Viel Spaß bereitete die Verlosung mit vielen schönen Gewinnen und großen Zuspruch fand auch der von den Damen der Landfrauen-Genossenschaft aus Stiftungen zusammengestellte Imbißtisch. Die Überwindung, daran vorbeizugehen ohne hier und da „probiert" zu haben, brachte wohl niemand auf, dazu war die Verlockung zu groß. Natürlich trennte man sich erst in den Morgenstunden, herzlich erfreut über das so zahlreich besuchte und so schön und fröhlich verlaufene Fest.

Gleichfalls im Saale des „Deutschen Heims" fand am Sonntag das Wintervergnügen des Unterstützungsvereins „Humanitas" statt, das um 5 Uhr nachmittags begann und um 2 Uhr nachts endete. Unter den Besuchern, die anscheinend wegen des Kirchenkonzerts des „collegium musicum" aus Danzig nicht so zahlreich wie sonst erschienen waren, bemerkte man auch den Deutschen Vizekonsul Herrn Böhland. Ebenso wie der Landbund mußte auch der Humanitas-Verein von seiner traditionellen Theateraufführung Abstand nehmen, da die neue Bühne noch der Beleuchtung ermangelte und daher nicht benutzt werden konnte. Konzert und eine mit viel Mühe zusammengebrachte, mit schönen Preisen beschickte Tombola sorgten aber für Unterhaltung, bis der sehnlich erwartete Tanz in seine Rechte trat. Die Veranstaltung verlief zu aller Zufriedenheit und der Reinertrag wird es dem Verein ermöglichen, auch in diesem Jahre seine Liebestätigkeit an den Armen und Bedrängten auszuüben. **

### Gattenmord.

**Mittwoch nachmittag durcheilte die Kunde von einer grausigen Bluttat mit Windeseile die Stadt. Im Hause Heilige Geist-Straße (ul. św. Ducha) 19, Herrn Dobslaff gehörend, wurde im Keller, unter Kohlen versteckt, die Leiche einer Frau vorgefunden. Es zeigte sich, daß diese die aus dem ehemaligen Kongreßpolen stammende Ehefrau des in genanntem Hause wohnhaften Arbeitslosen Zieliński war. Die alarmierte Polizei nahm den Ehemann unter dringendem Mordverdacht sofort in Haft und gegen 3 Uhr nachmittags wurde sodann die Leiche der Frau in das Städtische Leichenschauhaus überführt. Unter der großen, vor dem Hause stehenden und erregt disputierenden Menschenmenge lief das Gerücht um, daß auch das zweijährige Kindchen des Ehepaares ermordet worden sei und daß man es nirgends finden könne. Dieses Gerücht entbehrte jeder Grundlage, denn das Kind weilte bei anderen Hauseinwohnern. Soweit bis jetzt bekannt, ist der Mord auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen, die ihren Grund in der Arbeitslosigkeit des Mannes haben. — Wir beschränken uns heute darauf, nur diese kurze Mitteilung zu geben und werden nähere Einzelheiten nach Empfang des Polizeiberichtes veröffentlichen.** **



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 9. Dez. 1934 (2. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
**St. Georgen-Kirche.** 9 Uhr Gottesdienst.
**Altstädt. Kirche.** $10\frac{1}{2}$ Uhr Gottesdst., $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst.
**Groß Bösendorf.** 10 Uhr Hauptgottesdst., $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst, 12 Uhr gebührenfreie Amtshandlungen. Mittwoch 17 Uhr Adventsgottesdienst.
**Neubruch.** 10 Uhr Lesegottesdienst.
**Leibitsch.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.*
**Gramtschen.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
**Podgorz.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, 5 Uhr Jungmännerrunde. Mittwoch 6 Uhr Adventsandacht.
**Gurske.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.*
**Rentschkau.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst. Donnerstag 6 Uhr Adventsandacht.
**Culmsee.** $\frac{1}{2}$9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Gottesdienst.
**Seglein.** 2 Uhr Gottesdienst.



**Kirchl. Nachrichten.**
Sonntag, d. 9. Dez. 1934 (2. Advent)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
**Evangl. Gemeinde Graudenz.** 10 Uhr Pfr. Gürtler, $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdst. Montag 5 Uhr Jungmädchenver. Dienstag 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch 5 Uhr 2. Adventsandacht. Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein i. Saale des Vereinshauses. Freitag 8 Uhr Kirchenchor. Sonnabend 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
**Mockrau.** 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, 2 Uhr Jungmädchenkreis.
**Nitzwalde.** Sonnbend, den 8. Dezember, 10 Uhr Gottesdienst.
**Rehden.** Vorm. 10 Uhr Gottesdienst,* $\frac{1}{2}$12 Uhr Kindergottesdienst, $\frac{1}{2}$3 Uhr Jungmänner-Versammlg. Mittwoch 5 Uhr Adventsandacht.
**Schwetz.** 10 Uhr Gottesdienst, 3 Uhr Gottesdienst in Sartowitz. Mittwoch 5 Uhr 3. Adventsandacht.
**Tuchel.** 10 Uhr Lesegottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Jugendstunde. Donnerstag 5 Uhr Adventsandacht.
**Iwitz.** 10 Uhr Lesegottesdienst. Freitag $\frac{1}{2}$5 Uhr Adventsandacht.

## Collegium musicum.

Eine Feierstunde wurde den Thorner Musikfreunden am 1. Adventssonntag in der altstädtischen evangelischen Kirche durch das „Collegium musicum" der Danziger Technischen Hochschule bereitet. Schon einmal hatten wir Gelegenheit, uns an dem Können dieser kleinen musikalischen Körperschaft zu erfreuen, das um so größere Anerkennung verdient, als die Ausübenden mit Ausnahme einiger weniger Berufsmusiker nur Musikliebhaber sind. — Mit der Pflege vorwiegend altkirchlicher Musik nimmt das „Collegium musicum" eine Sonderstellung im Musikleben ein; denn diese Musik ist nicht jedem Chor und Orchester vertraut, sondern verlangt eine Aufbauarbeit, wie sie nur in einem solchen „Collegium musicum" hingebungsvoller Liebhaber zu leisten ist und unter einem Führer, der, wie Dr. Frotscher, mit kammermusikalischem Empfinden diese Spezialität kultiviert. Für uns wurde dieses Musizieren durch das überaus reichhaltige, vorwiegend auf Weihnachten abgestimmte Programm und seine stilsichere Ausführung ein Kunstgenuß, für den wir sowohl den Darbietenden, als auch der altstädtischen Kirchengemeinde im Zusammenschluß mit dem Coppernicus-Verein als den Veranstaltern dieser musikalischen Feierstunde wärmsten Dank schulden. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel,** seit dem Vortage um 2 Zentimeter gestiegen und weiter zunehmend, betrug Mittwoch früh 2,57 Meter über Normal. Infolge erhöhter Lufttemperatur ist die Wassertemperatur auf beinahe 3 Grad Celsius gestiegen. — Eingetroffen sind die Schlepper „Gdańsk" mit drei leeren Kähnen und „Katowice", abgefahren die Schlepper „Gdańsk" mit sechs Kähnen nach Danzig sowie „Bawarja" nach Bromberg. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Jagiełło" bzw. „Stanisław" sowie Schlepper „Pośpieszny" mit einem leeren und einem mit Getreide beladenen Kahn. Auf der Strecke Danzig bzw. Dirschau—Warschau machten die Passagier- und Güterdampfer „Witeź" sowie Schlepper „Steinkeller" mit zwei Kähnen mit Reis bzw. „Fredro" hier Aufenthalt. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 6. Dezember, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 13. Dezember, morgens 9 Uhr, einschließlich, sowie Tagesdienst am Sonnabend, 8. Dezember (Feiertag: Mariä Empfängnis), und am Sonntag, 9. Dezember, hat die „Löwen-Apotheke" (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ulica Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

* **Die Bauabteilung der Stadtverwaltung Thorn** erteilte im Monat November 15 Baukonsense, darunter nur 3 zum Bau von Wohnhäusern sowie 5 zum An- bzw. Umbau von Wohnhäusern. * *

* **Die Zahlung des Kommunalzuschlags** zur Staatlichen Einkommensteuer für 1934 hat bekanntlich innerhalb 28 Tagen nach Erhalt des Zahlungsbefehls zu erfolgen. Da die Zahlungsbefehle Anfang November zur Aushändigung gekommen sind, ist in den meisten Fällen der 28tägige Termin abgelaufen. Steuerpflichtige, die es bisher versäumten, den Kommunalzuschlag zu entrichten, müssen dies nun innerhalb der straffreien Nachfrist von 14 Tagen erledigen. Nach Ablauf dieses letzten Termins werden bereits Verzugszinsen in Anrechnung gebracht. * *

‡ **Ein Zusammenstoß** ereignete sich Montag abend an der Kreuzung der Breite- und Mauerstraße (ulica Szeroka und Podmurna) zwischen dem Lastauto der Likörfabrik W. Maćkowiak und einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und zwar durch Schuld des Chauffeurs, der mit nicht genügender Vorsicht in die Hauptstraße einbiegen wollte. Zum Glück verlief die Karambolage ohne ernste Beschädigung beider Fahrzeuge. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war, im Gegensatz zum letzten Wochenmarkt, trotz des regnerischen Schmutzwetters gut beschickt und besucht; so kurz nach dem Ersten ist noch Geld „unter den Leuten". Für die Hauptartikel wurden folgende Preise festgestellt: Eier 1,40—1,80, Butter 1,10 bis 1,50; Hühner 1,00—3,50, Enten 1,50—3,00, Gänse 4,00 bis 6,00, Hasen 2,00—3,00; Kartoffeln pro Zentner 1,50 bis 3,00, Kohlsorten pro Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,50, Rosenkohl 0,30—0,40, Grünkohl 0,15, Zwiebeln 0,05—0,10, sonstige Gemüse wie bekannt; Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,30—0,70, Weintrauben 1,20—1,60, Zitronen pro Stück 0,10—0,15, Bananen pro Stück 0,30—0,50 Złoty usw. * *

---

## Konitz (Chojnice)

tz **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein tagte am Montag** im Hotel Engel. Der Vorsitzende Witecki begrüßte die Versammlung und wies auf die steigende Not der Hausbesitzer hin. Er gab der Versammlung bekannt, daß geplant ist, eine größere Anzahl Wohnhäuser hinter dem Bahnhof zu errichten, die nach einem besonderen Verfahren aus Zementplatten hergestellt werden. Da auch das von der Militärbehörde errichtete Gebäude für Wohnungen für Militärbeamte bestimmt ist, sehen die Hausbesitzer schwersten Zeiten entgegen. Schon jetzt stehen 105 Wohnungen leer, was für die Hausbesitzer einen großen Verlust bedeutet. Eine längere Aussprache entspann sich und es wurde eine Delegation gewählt, die beim Magistrat und nötigenfalls auch bei der Wojewodschaft die Beschwerden vorbringen soll. Der Vorstand wurde beauftragt, wegen der Aufhebung der Schornsteinfegerbezirke vorstellig zu werden. +

tz **Selbstmord.** Am Mittwoch vormittag wurde in Frankenhagen die Leiche der 34jährigen Arbeiterin Stanisława Bartoszck aufgefunden. Das Mädchen stammt aus Kongreßpolen und war zuletzt beim Gutsbesitzer Piorek beschäftigt. Sie hat Selbstmord verübt, indem sie Brennspiritus und Lysol trank. +

tz **In der Versammlung des Katholischen Gesellen-Vereins** am Montag hielt nach der Aufnahme eines neuen Mitgliedes der Vorsitzende einen Vortrag über „Unser Planetensystem". Das von ihm erbaute Planetarium, das die Sonne mit ihren Planeten im richtigen Größen-, Entfernungs- und Umdrehungsverhältnis zeigt, veranschaulichte die Ausführungen. Nach der Besprechung einiger Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen. +

tz **Vor dem Konitzer Bezirksgericht** stand der Landwirt Mikolei Migawa aus Sitno, Kreis Zempelburg, der dort die Postagentur verwaltete. Er hatte dabei 800 Złoty unterschlagen, die er zur Bezahlung von Gerichtskosten verwandte. Er war voll geständig und wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. **Die unterschlagene Summe muß er bis Ende 1935 zurückerstatten.** +

tz **Auf dem letzten Wochenmarkt** zahlte man für Landbutter 1,00—1,10, Molkereibutter 1,30—1,40, Eier 1,50—1,70, Ferkel brachten 10—15 Złoty pro Paar. +

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 5. Dezember. Der Auftrieb zum Pferde- und Viehmarkt am Dienstag war schwach, der Absatz gering. Pferde mittlerer Güte brachten 100—300, Kühe 60—100, bessere bis 180, Jungbullen 60—90, Schafe 12—16, das Paar Ferkel 8—14 Złoty.

Im Eisenbahnzuge zwischen Liniewo und Berent wurden dem Leopold Baske aus Berent von zwei Mitreisenden, die ihn mit Zigaretten traktierten, 390 Złoty Bargeld sowie Urkunden gestohlen.

In der Nacht zum Dienstag haben unbekannte Täter eine Teilscheibe im Ausstellungsfenster der Firma Skaja in der Johannisstraße ausgehoben und 12 Anzüge und andere Bekleidungsstücke im Gesamtwert von 500 Złoty gestohlen.

Dem J. Dzienisz in Berent wurde sein Fahrrad im Werte von 50 Złoty, dem Jan Kujawski in Kalisz, Kreis Berent, ein Damenfahrrad im Werte von 80 Złoty gestohlen.

h **Gorzno,** 5. Dezember. Als der Nachtwächter Bendykowski auf seinem Dienstgange durch die Langenstraße (ul. 11 Listopada) schritt, sah er aus dem Hause des Schneiders Zbikowski Rauch durch die Bodenlöcher ins Freie dringen. Unverzüglich weckte er die Hausbewohner aus dem Schlafe, die dann das Feuer, das glücklicherweise noch keinen größeren Umfang angenommen hatte, erstickten. Bei der Löscharbeit zog sich der Händler Zagaski schwere Brandwunden an den Händen zu.

Einen Unglücksfall erlitt der Waldarbeiter Kilanowski in Ostrowy-Brinsk. K., der in der Staatsforst Bäume fällte, wurde von einem niederfallenden Baumstamme getroffen und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus nach Strasburg geschafft.

**Konitz,** (Chojnice), 5. Dezember. Vor der verstärkten Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts fand am Dienstag die brutale Mordtat des Arbeiters Józef Biedny aus Polnisch Okonin ihre Sühne. B. hatte im Herbst den 21jährigen Viktor Wesołowski aus Biela getroffen und ohne jede Veranlassung sein Fahrrad mit dem Fuß gestoßen. Als Wesołowski sich das in ruhigem Tone verbat, schlug B. auf ihn ein, zerrte ihn auf die Straße und versetzte ihm einen Herz- und einen Bauchstich, an deren Folgen Wesołowski nach kurzem verstarb. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er sinnlos betrunken gewesen wäre. Der Staatsanwalt beantragte 10 Jahre Gefängnis, das Urteil lautete auf vier Jahre.

h **Löbau** (Lubawa), 4. Dezember. Um das hiesige Gymnasialgebäude, das Staatseigentum ist, bewerben sich außer der Stadtverwaltung, die darin eine zweite Volksschule einrichten will, noch die Staatspolizei, die Postverwaltung und die Grenzzollbehörde. In den letzten Tagen weilte hier eine Delegiertenkommission, bestehend aus Wojewodschaftsrat Łaska, Architekt Witta, Vertreter des Schulkuratoriums, der Postdirektion, der Grenzwehr und der Staatspolizei und hielt eine Konferenz ab, zu welcher auch die hiesige Stadtverwaltung eingeladen war. Im Laufe der Beratung zeigte es sich, daß die Parterreräume des Gymnasialgebäudes der Postdirektion zuerkannt worden sind. Die Delegierten der Postdirektion und der Wojewodschaft machten auf der Konferenz folgende Vorschläge: 1. Tausch des Postgebäudes (Eigentum der Stadt) gegen das Gymnasialgebäude, 2. die Post verzichtet auf das Gymnasialgebäude zugunsten der Stadt unter der Bedingung, daß die Stadt den monatlichen Pachtzins für das Postgebäude (369 Złoty) um die Hälfte ermäßigt. Wegen dieser wichtigen Angelegenheit wurde sofort eine außergewöhnliche Stadtverordnetensitzung einberufen. Nach einer längeren Diskussion beschloß man auf den Tausch der beiden in Frage kommenden Gebäude einzugehen, und falls der Tausch nicht zustande kommt, den Pachtzins für die Post um die Hälfte zu ermäßigen, aber unter der Bedingung, daß der Pachtzins für das Gymnasialgebäude nur 100 Złoty betragen wird. Eine Kommission wurde gebildet, welche die Ermächtigung erhielt, Verhandlungen mit den Delegierten zu führen und zum Abschluß zu bringen. Die Stadtverwaltung und die Kommission begaben sich darauf zur Konferenzverhandlung und brachten ihre Wünsche dar. Nachdem die nötigen Protokolle angefertigt worden waren, verließ die Delegiertenkommission die Stadt.

‡ **Schwetz** (Świecie), 5. Dezember. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in Kończyce auf der Chaussee Warlubien—Neuenburg. Der in Briesen wohnhafte, 27 Jahre alte Jan Jas wurde durch das Auto der Gdingener Firma „Rop" überfahren und so schwer verletzt, daß er eine Stunde darauf im Neuenburger Krankenhause verstarb. Der Chauffeur Ramschke aus Danzig wurde verhaftet.

‡ **Soldau** (Działdowo), 5. Dezember. Unter schwerem Brandstiftungsverdacht zwecks Versicherungsbetruges wurde der 30 Jahre alte Jan Olszewski aus Wapiersk hiesigen Kreises verhaftet.

g **Stargard,** 5. Dezember. An einem der letzten Abende stand die Scheune des Landwirts Max Zehrke in hellen Flammen. Es konnte nichts gerettet werden. Sämtliche Maschinen und fast die ganze Ernte fiel dem wütenden Element zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Tätern auf die Spur zu kommen.

‡ **Stargard** (Starogard), 4. Dezember. Zwei Brände im Landkreise. Sonnabend nachmittag brannten bei Juljan Kłosiński in Lubichowo aus unbekannter Ursache Scheune mit Getreidevorräten, Stall und Wagenschuppen mit landwirtschaftlichen Gerätschaften ab. Der Schaden wird mit 10 300 Złoty angegeben und ist durch Versicherung gedeckt. — Sonntag abend ging gleichfalls aus noch ungeklärter Ursache die mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune von Max Lehrke in Semlinek in Flammen auf. Hier beträgt der Schaden etwa 15 000 Złoty, von denen nur 4460 Złoty von der Versicherung getragen werden.

**Strasburg** (Brodnica), 4. Dezember 1934. Ein Unfall, der leicht ernstere Folgen hätte haben können, ereignete sich an der Drewenz, unweit der neuen Betonbrücke. Einige Kinder vergnügten sich damit, Steine ins Wasser zu werfen. Der vierjährige Sohn des Schusters Warlikowski aus der Brückenstraße hatte sich so weit auf einen über das Wasser ragenden Steg herausgewagt, daß er ins Wasser stürzte. Die Strömung riß den Knaben etwa zweihundert Meter bis zur Paddelboothaltestelle mit sich, wo dem bereits mit dem Tode ringenden Kinde ein Mann im Boote zu Hilfe kam und es herauszog. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

# Kleine Rundschau.

**Wieder Todesnebel im Maastal.**

Seit einigen Tagen sind wieder jene gefährlichen Nebel bzw. Gase aufgetaucht, die vor vier Jahren die Bevölkerung des Maastales in Angst und Schrecken versetzt hatten.

Im Maastal sind in den letzten Tagen zahlreiche Personen an Lungenentzündung erkrankt, während einige an Asthma leidende Personen plötzlich gestorben sind. Gleichzeitig wurde beobachtet, daß die Tiere, die für die Gase nicht unempfindlicher sind als die Menschen, aus dem Gasgebiet zu flüchten versuchen. Aus Brüssel sind mehrere Ärzte in das Maastal geeilt, um Beobachtungen anzustellen.

---

# Rundfunk-Programm.

## Freitag, den 7. Dezember.

**Deutschlandsender.**

06.35: Konzert. 09.40: Von Schelmen und braven Leuten. Anekdoten. 10.15: Volk an der Arbeit. 10.45: Spielturnen. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Lieder der Liebe (Schallplatten). 15.15: Für die Frau. 15.40: Jungmädelstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Jungvolk, hör' zu! 17.50: „Der Cellospieler". Eine Anekdote von W. Schäfer. 18.10: 30 Minuten beim Heurigen! (Schallplatten). 18.40: **Untergang des Kreuzergeschwaders bei den Falklandinseln** anläßlich der zwanzigsten Wiederkehr des Kampfes am 8. Dezember von Konteradmiral a. D. Koehler. 19.00: **Heut' spielt Onkel Otto!** 20.00: Kurznachrichten. 20.15: **Advent.** 20.45: **„Nun geht ein Freuen durch die Welt . . ."** Von der Vorweihnachtszeit und dem ersten Adventslicht. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Musik am Abend.

**Breslau - Gleiwitz.**

05.00: Konzert (Schallplatten). 06.35: Konzert (Schallplatten). 09.15: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 13.30: Konzert (Schallplatten). 15.10: Klaviermusik. 15.40: Neue Romane. 16.00: Konzert. 17.35: Zeitfunk. 17.50: Die Sage vom ewigen Hof — Das Bild der Heimat. 18.20: Hitlerjugendfunk. 19.00: Freischar fürs Vaterland. 20.10: Ein lustiger Abend bei Paul Keller. 22.30: Bachs Orgelmusik. 23.15—24.00: Nachtmusik.

**Königsberg - Danzig.**

06.35: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.15: Bastelstunde. 16.00: Konzert. 17.50: Landfunk. 18.30: Slawische Musik. 19.35: Leibesübungen des BDM. 19.50: Neue Bücher für unsere Mädel. 20.15: Danziger Ballade. 21.15: Robert Schumann. 22.30: Aus antiken Mehrgesprächen. 23.00—24.00: Tanzmusik.

**Leipzig.**

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.10: Für Herz und Gemüt (Schallplatten). 14.15: **Elly Ney spielt** (Schallplatten). 14.40: Für die Frau. 16.00: Konzert. 17.20: Liederstunde. 18.00: Wir Arbeiterjungen. 18.20: Unterhaltungsmusik. 19.45: Deutsche Kraft alles schafft. 20.10: Das macht Laune. 20.40: Bernhard von Weimar. 22.20—24.00: Nachtmusik.

**Warschau.**

06.48: Schallplatten. 07.50—08.00: Werbekonzert. 12.10: Unterhaltungsmusik. 13.05—13.30: Konzert. 15.45: Tanzmusik. 17.15: Kammermusik. 18.10: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.15: Solistenkonzert. 18.45: Zum 100. Todestag von Maurice Mochnacki. 19.00: Leichte Musik. 20.15: **Sinfonie-Konzert.** 22.40: Werbekonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten). 24.00: Tanzmusik.

## Sonnabend, den 8. Dezember.

**Deutschlandsender.**

06.35: Konzert. 10.15: Kinderfunkspiele: „Dornröschen". Ein Märchenspiel nach Grimm. 11.00: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.00: Fröhlicher Wochenendsalat (Schallplatten). 15.15: Mädelbastelstunde: Aus Blech- und Lederresten.. 15.30: **„Kinderland"**, ein Kampf für das kommende Geschlecht. 16.00: Konzert. 18.15: Mädel voran! 18.40: **Funkbrettl** (Schallplatten). 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Was sagt Ihr dazu? 20.30: Tag der nationalen Solidarität. 21.30: Schallplatten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Funkbericht vom Internationalen Eishockey aus dem Berliner Sportpalast. 23.00 bis 24.00: Tanzfunk.

**Königsberg - Danzig.**

06.35: Konzert. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 13.05: Schallplatten. 15.10: Bücherschau. 16.00: Konzert. 18.30: Weihnachtliche Vespermusik. 19.00: Junge Generation. 19.25: Vollgas. Eine Stunde Lachen aus Leibes- und Pferdekräften. 20.30: Tag der nationalen Solidarität. 21.30: Volksliederstunde. 22.30—00.30: Tanzspiele.

**Leipzig.**

06.35: Konzert. 08.20: Schallplatten. 09.05: Schulfunk. 10.15: Schulfunk. Das kalte Herz. 12.00: Konzert. 13.10: Was ihr wollt (Schallplatten-Wunschprogramm). 14.10: Für unsere kleinen Hörer (Schallplatten). 14.30: Die Staatsidee und ihre Verwirklichung. 14.50: Kinderstunde. 15.30: HJ. im Reich. 16.00: Konzert. 17.45: Für die Jugend. 18.25: Tanzmusik zum Wochenende (Schallplatten). 19.00: Vom Engerland zum Erzgebirge. 19.35: **Die Seeschlacht bei den Falklandinseln** am 8. Dezember 1914. **Kpt. z. S. a. D. vom Waldeyer-Hartz.** 20.10: **Marschmusik** (Schallplatten). 20.30: Tag der nationalen Solidarität. 21.30: Musikalisches Zwischenspiel. 22.30—01.00: Tanzspiele.

**Warschau.**

08.03: Schallplatten. 10.00: Geistliche Musik. 10.45: Übertragung aus der Sienkiewiczzelle in den Salzminen von Wieliczka. 12.15: Konzert. 14.00: Alte Walzer und Volkslieder. 15.15: Volkslieder und -tänze (Schallplatten). 15.35: Mandolinenmusik. 16.00: Neue Schallplatten. 17.00: Tanzmusik. 18.15: Cellovorträge. 19.00: Arien und Lieder. 19.30: Die Revellers von Lemberg singen. 20.00: Opernkonzert. 21.00: Sinfonische Werke von Sibelius. 22.00: Werbekonzert. 22.15: Weihnachtsmusik (Schallplatten). 22.40: Tanzmusik (Schallplatten). 23.35: Tanzmusik.

*

### Das Britische Weltreich zu Weihnachten im Rundfunk.

Wie in den letzten zwei Jahren wird auch diesmal am Tage des Hl. Abends um 3 Uhr nachmittags eine Botschaft des Königs an alle Völker des ganzen Britischen Reiches durch den Rundfunk gesendet werden. Vor dieser Botschaft wird in das Rundfunkprogramm eine Reihe von Übertragungen aus den entferntesten Gebieten des Reiches, und zwar aus Kanada, Australien, Neuseeland, Rhodesien, Indien und Südafrika eingereiht werden. Das Programm wird mit Glockengeläute aus Bethlehem eröffnet werden, an das sich der Reihe nach die einzelnen Stationen des Reiches anschließen werden. Es werden die entferntesten Stationen, z. B. die Walfischstation auf der Insel Tony, ferner die Station von der Festung im Khyberpaß, in Neuseeland, von südindischen Teeplantagen, von einer südafrikanischen einheimischen Station, von einem Holzfällerlager in Nordquebeck und von einer Fischerhütte aus den Überseeprovinzen zu hören sein. Diese Weihnachtssendung ist eine hervorragende technische Leistung und erweckt ein derartiges Interesse, daß sie wahrscheinlich eine viel größere Zahl von Hörern haben wird als jedes andere große Ereignis des ganzen Jahres. Auch viele andere nichtbritische Stationen haben die Übertragung dieses Weihnachtsprogramms angefordert.

# Das polnische Dorf gegen den Zwang.

## Tagung des Verbandes der landwirtschaftlichen Organisationen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Am vergangenen Sonntag fand in Warschau die Hauptversammlung des Verbandes der polnischen landwirtschaftlichen Organisationen statt. Der genaue Name des Vereins lautet: Towarzystwo organizacji i kółek rolniczych (C. T. O. i K. R.) Der Verband umfaßt 6000 Zweigvereine, die in neun Wojewodschaften verbreitet sind.

Die Tagung, welcher der Landwirtschaftsminister Poniatowski, der Vizeminister des Innenministeriums Kossak, der Landwirtschafts-Vizeminister Raczyński sowie Vertreter von staatlichen und Verwaltungs-Institutionen beiwohnten, wurde vom Vorsitzenden Felicjan Lechnicki eröffnet. In der Diskussion über den Rechenschaftsbericht ergriff auch Landwirtschaftsminister Poniatowski das Wort und hielt eine längere Rede, in welcher er im Einklange mit den in letzterer Zeit von den höchsten Regierungsstellen gegebenen Anregungen die Bedeutung und den Wert der freiwilligen Arbeit in den landwirtschaftlichen Organisationen hervorhob und dieser freiwilligen organisatorischen Arbeit das Wohlwollen und den Schutz der Regierung versprach. Im Ergebnis der Beratungen wurden u. a.

### folgende Beschlüsse

gefaßt:

„In Anbetracht der sich erhebenden Stimmen, daß das Dorf zu einer selbständigen Organisation nicht fähig sei und alle seine Lebenserscheinungen in aufgezwungener Weise im Rahmen der wirtschaftlichen, bezw. territorialen Selbstverwaltung zu regeln wären, erklärt die Tagung aufs entschiedenste:

**„die Möglichkeit, eigene freiwillige Bildungs- und berufliche Verbände zu haben, betrachtet die kleine Landwirtschaft als ihre größte Errungenschaft und als Mittel, das zur Hebung der Gesamtkultur des Dorfes führt.**

„. . . Die Arbeit der Landwirtschaftlichen Kammern oder die von den territorialen Selbstverwaltungen unternommenen landwirtschaftlichen Aktionen, die Anspruch auf Allgemeinheit erheben, werden nicht gehörig Boden fassen und führen zu keinem Fortschritt **ohne den Bestand und die Arbeit freiwilliger Verbände,** die opferbereit in den ersten Reihen marschieren.

Die wirtschaftliche Ertüchtigung und eine aktive Einstellung des Dorfbewohners zu den ihn umgebenden sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungen

**wird nicht durch Aktionen erreicht werden, die sich auf Zwangsorganisationen stützen.**

Die Tagung stellt fest, daß **nur eine freiwillige landwirtschaftliche Organisation dem Staate einen seiner Rechte und Pflichten bewußten Bürger und Landwirt geben kann."**

Die Tagung spricht sich weiter **für einen freiwilligen Zusammenschluß in eigenen Organisationen mit der Bevölkerung anderer Nationalitäten in den Ostgebieten aus,** wodurch eine kulturelle Verschmelzung dieser Bevölkerung mit der polnischen Kultur gefördert werden wird.

Auf die Fragen der aktuellen Wirtschaftspolitik haben eine Reihe von Beschlüssen der Tagung Bezug. So stellte die Tagung fest: „In der Wirtschaftspolitik des Staates muß nicht nur der Export nach dem Auslande, der immer mehr schrumpft und durch Kontingente und Kompensationen beschränkt wird, berücksichtigt werden, sondern

**vor allem der innere Umsatz . . .**

Alle extremen und unverhältnismäßigen Belastungen des inneren Umsatzes durch Schlachtungsgebühren, Marktgebühren usw. müssen beseitigt werden."

Eine weitere Forderung der kleinen Landwirtschaft ist die Einführung der Standardisierung der landwirtschaftlichen und Zuchtprodukte.

Die Tagung würdigt vollkommen die von der Regierung unternommene Aktion zur teilweisen Entschuldung der Landwirtschaft, stellt aber die Notwendigkeit der schleunigsten Erlassung von Durchführungsverordnungen fest. Die Tagung äußert dabei ihre große Besorgnis darüber, ob die Regierungsaktion, welche die Entschuldung der landwirtschaftlichen Arbeitsstätten und die Ermöglichung der Erfüllung der Kreditverpflichtungen durch diese bezweckt, nicht unwirksam gemacht werde

**durch die sich vertiefende Unrentabilität**

der Landwirtschaften, die durch das Sinken der Preise der Agrarprodukte und die Nichtanpassung der Gesamtheit des Wirtschaftslebens an den veränderten Wert des Geldes verursacht ist.

Die Tagung wendet sich an den Landwirtschaftsminister mit der Bitte, bei der Festsetzung der neuen Schätzungsnormen des Bodens die Notwendigkeit der Annäherung der Bodenpreise an den realen Wert zu berücksichtigen. Im Zusammenhange mit der sog. Liquidierung der übermäßig verschuldeten großen Landgüter wird verlangt, daß in genügender Höhe Bodenrentenbriefe zur Emission gelangen, wodurch ein lebhafterer Bodenumsatz ermöglicht werden wird.

Schließlich stellt die Tagung fest, „daß

**das polnisch-deutsche Kompensationsabkommen**

bezüglich der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, weil sich auf der Importliste Waren befinden, für welche der polnische Markt kein Interesse hat, und appelliert an die Regierungsfaktoren, **„daß die Liste des deutschen Imports in kürzester Frist einer eingehenden Revision unterzogen werde,** bzw. daß für die landwirtschaftliche Produktion Bedingungen ausgearbeitet werden, welche die Ausnutzung der Ausfuhr nach Deutschland ermöglichen würden."

**Der Welt Zeichen ist das Gehen, das Zeichen des Gottesreiches das Kommen.**

Wilhelm Baur.

# Geburt und Tod in aller Welt.

In welchem Erdteil nimmt die Bevölkerung am meisten zu? **Welche Länder weisen die günstigste Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung auf?** Den Antworten auf diese und ähnliche Fragen kommt heute eine erhöhte weltpolitische Bedeutung zu. Es ist deshalb sehr zu begrüßen, daß die ausgezeichnet redigierte „Zeitschrift für Geopolitik" (herausgegeben von Dr. Karl Haushofer) mit dem Abdruck einer Reihe ausführlicher aktuellster Tabellen aus dem Reich der Bevölkerungswissenschaft eine auswertende erdumfassende Sicht über die Ergebnisse der letzten Volkszählungen ermöglicht. Was die Gesamtbevölkerung der Welt betrifft, so ist die Endziffer aller statistisch erfaßbaren Erdbewohner von 1 Milliarde 811 Millionen im Jahre 1920 auf 2 Milliarden 68 Millionen zu Beginn des Jahres 1934 gestiegen, d. h., an die Stelle von 100 Menschen sind innerhalb von vierzehn Jahren 114 getreten. Geht man vom Jahre des Weltkriegsbeginns aus, so liegt Europa mit einem ziffernmäßigen Anwachsen der Bevölkerung von 471 Millionen auf 522 Millionen um vier Prozent unter dem Durchschnitt der entsprechenden Ziffern aller Erdteile. An der Spitze stehen Australien und Amerika, die eine Zunahme der Bevölkerung von 32 bzw. 29 Prozent aufweisen.

Aufschlußreich und interessant sind vor allem die Angaben für die einzelnen Länder. In drei Staaten — Uruguay, Mandschukuo und Argentinien — haben sich bis Anfang 1934 die Einwohnerziffern um mehr als die Hälfte ihres Standes von 1914 erhöht. Den Rekord hält seit 1920 Uruguay mit einer von 1 Million 315 Tausend auf 2 Millionen 200 Tausend ansteigenden Bevölkerungskurve. In Europa ist es Griechenland, das in dem erwähnten Zeitraum neben Bulgarien und den Niederlanden eine Zunahme der Einwohnerschaft um rund ein Drittel verzeichnet. Das Deutsche Reich folgt mit 8 Prozent Zunahme hinter Japan (27 Prozent), USA. (27), Norwegen (16), Italien (13), Jugoslawien (12), dem Rätebund, Polen, Ungarn, Schweden und der Schweiz (je 10 Prozent). Eine achtprozentige Bevölkerungszunahme weisen die statistischen Erhebungen auch für Großbritannien nach, während Belgien, Litauen, die Tschechoslowakei und Frankreich für ihren Bereich ein Ansteigen der entsprechenden Kopfzahlen um weniger als 8 Prozent feststellten. Zu berücksichtigen ist hierbei allerdings, daß im Jahre 1920 Belgien einen Bevölkerungsschwund gegenüber 1914 von 4 Prozent, Frankreich von 7 Prozent und Deutschland von 2 Prozent errechneten. Im europäischen Gebiet der Türkei kennzeichnet eine fallende Kurve die Tendenz der Entwicklung: zählte man dort Mitte 1914 noch 1 700 000 Staatsangehörige, so Anfang 1934 nur noch 1 050 000. Österreich hat mit 6 765 000 Einwohnern nahezu den Stand von 1914 erreicht.

Wollte man aus der Tatsache, daß Uruguay für sich die prozentual weitaus stärkste Bevölkerungszunahme verbuchen kann, den Schluß ziehen, daß dieses Land auch die höchsten Geburten- bzw. Geburtenüberschußzahlen hat, so wäre dies ein Trugschluß; denn neben der natürlichen Bevölkerungsbewegung spielt bekanntlich auch die Wanderungsbewegung eine erhebliche Rolle. In der Tat ist nicht Uruguay, sondern Mexiko der Staat mit den relativ meisten Geburten: auf tausend Einwohner kamen dort 1930: 49,6 Geburten (Uruguay 21,4, Deutsches Reich 1933: 14,7). Auf der untersten Stufe steht hier Schweden mit 13,7 Geburten pro Mille der Bevölkerung. Verhältnismäßig hohe Geburtenziffern weisen auch Guatemala, Salvador, Kostarika und Ägypten auf.

Und die Sterbefälle? Am größten ist die Sterblichkeit in Chile, wo im Jahre 1933 von tausend Staatsangehörigen 26,8 verschieden. Chile dicht auf dem Fuße folgen Mexiko (26,6) und die Provinzen Britisch-Indiens (26). Deutschland hat ebenso wie Schweden eine verhältnismäßig günstige Sterbeziffer: 11,2, doch stehen sich noch besser die Vereinigten Staaten von Amerika (11,1), Norwegen (10,2), Uruguay (10,1), Kanada (9,5), die Niederlande (8,8), der australische Staatenbund (8,7) und, in vorteilhaftester Position, Neuseeland (8).

Die entscheidenden Angaben über die Geburtenüberschüsse weichen, eben weil das zahlenmäßige Verhältnis von Sterblichkeit und Fruchtbarkeit in jedem Lande verschieden ist, von den reinen Geburtenziffern nicht unwesentlich ab. Die erfreulichste Bilanz können in dieser Beziehung neben Guatemala mit einem Geburtenüberschuß von 25,7 (auf tausend Einwohner), Salvador (24,2), Mexiko (23) und Kostarika (22) ziehen. Deutschland rangiert mit 3,5 vor Frankreich (0,4!), Österreich (1,1), Großbritannien (2,4), der Türkei (2,5), Schweden (2,5) und Estland (2,7). Außerordentlich schwankend ist die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsbewegung in Rätesrußland, wo 1928, auf tausend Menschen berechnet, 22 Sterbefälle mehr als Geburten gezählt wurden, 1933 dagegen 13. Erwähnt sei noch, daß in Polen, Rumänien, Japan und Argentinien die Geburtenüberschußziffer Anfang 1933 bzw. 1932 rund viermal so hoch wie die des Deutschen Reiches war.



# Die Ermordung Kirows

## war die Losung zum Bürgerkrieg in Rußland

Die lettische Presse veröffentlicht sensationelle Meldungen aus Moskau, nach denen die Behörden der Tscheka (G. P. U.) eine auf breite Skala zugeschnittene von den russischen Emigranten und in erster Linie durch die Weißgardisten organisierte gegenrevolutionäre Verschwörung aufgedeckt hätten. **Das Attentat auf Kirow, den Vertrauten Stalins, soll das Signal zum Ausbruch des Bürgerkrieges gewesen sein, und nur durch den Verrat einiger in die Verschwörung eingeweihter Personen wurde die ganze Aktion im letzten Augenblick erstickt.**

Aus weiteren Meldungen der lettischen Presse geht hervor, daß die gegenrevolutionäre Aktion gleichzeitig in Petersburg und Moskau eingeleitet werden sollten, was sich aus den Plänen ergab, die man bei den bereits verhafteten Verschwörern gefunden haben soll. Diese Verhaftungen hat man fast im letzten Augenblick vor dem Ausbruch der Unruhen vorgenommen, wobei die Zahl der Verhafteten in Petersburg 68, in Moskau 9 betrug. Bei dem Verhör sollen einige verhaftete Verschwörer gestanden haben, daß auch ein Attentatsplan gegen Stalin bestanden hätte. Die Verschwörer-Organisation habe es vermocht, für ihre Zwecke viele Beamte der G. P. U. zu gewinnen, ferner habe sie einen Teil der militärischen Abteilungen der Moskauer und Petersburger Garnison hinter sich gebracht.

Die Informatoren der lettischen Zeitungen betonen, daß die Sowjetbehörden über die Aufdeckung der großen Verschwörung hartnäckiges Schweigen bewahren; doch von dem großen Ernst der Lage zeuge die unverzügliche Abreise Stalins nach Petersburg, wo sich aller Wahrscheinlichkeit nach die Zentrale der Gegenrevolutionäre befand. Gegenwärtig sucht die Polizei geheime Waffenarsenale, die sich in verschiedenen Stadtteilen Petersburgs befinden sollen.

# Das Geheimnis auf den Galapagos-Inseln.

Bewohner der Insel San Cristobal haben den Mitgliedern der an Bord des Dampfers San Cristobal dort eingetroffenen Expedition aus Ekuador mitgeteilt, daß sie glaubten, die gesuchte Baronin Wagner-Bousquet und der Deutsche Philippsohn seien nach wie vor auf der Insel Santa Maria. Die Expedition hat daraufhin beschlossen, sofort die Weiterfahrt nach der südwestlich von San Cristobal gelegenen Galapagos-Insel Santa Maria anzutreten. Die verschiedenen Expeditionsmitglieder, unter denen sich auch Vertreter der Regierung Ekuadors befinden, haben die Inselbewohner eingehend über alles ausgefragt, was sie über die beiden verschwundenen Siedler und über die beiden Männer wissen, die auf der im Norden der Inselgruppe gelegenen Insel Marchena tot aufgefunden worden sind. Aus den Berichten ging hervor, daß Zänkereien und Eifersüchteleien um die Baronin Wagner-Bousquet zwischen den beiden Deutschen Philippsohn und Lorenz — letzterer ist einer der beiden auf Marchena tot aufgefundenen Männer — bestanden hätten. Die Expeditionsmitglieder hoffen, auf Santa Maria, wo übrigens auch Dr. Ritter mit seiner Gefährtin lebt, weitere wichtige Hinweise auf den Verbleib der Baronin Wagner-Bousquet und Philippsohns zu erhalten oder sie womöglich dort anzutreffen.

Damit aber würden die Arbeiten der Expedition noch nicht abgeschlossen sein. Es wird auch noch die Insel Marchena angesteuert werden, um dort die beiden Leichen einwandfrei zu identifizieren oder die Annahmen zu bestätigen, daß es sich um die sterblichen Überreste des Deutschen Lorenz und des norwegischen Kapitäns Nuggerud handelt. Auch die Todesursache soll geklärt werden.

# Briefkasten der Redaktion.

**N. P. 100.** Sie müssen sich, wenn Sie Auskunft verlangen, als Abonnent der „Deutschen Rundschau" ausweisen.

**„Not".** Da es sich bei Ihren Schulden offensichtlich um landwirtschaftliche Schulden handelt, da sie im Zusammenhange mit dem Erwerb der Wirtschaft stehen, und da sie vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, können Sie in allen Fällen die Anwendung der Entschuldungsgesetze für die Landwirtschaft fordern. Die Entschuldung erstreckt sich auch auf die Zinsen.

**Nr. 40 H. M.** Die 4500 Mark vom Januar 1919 hatten nur einen Wert von 2500 Zloty. Wenn der Gläubiger, d. h. den drei Geschwistern des Eigentümers der Wirtschaft, die volle hundertprozentige Aufwertung zuerkannt würde (was man aber bezweifeln kann, da der Wert des Grund und Bodens seitdem erheblich gefallen ist), so hätte jeder Gläubiger einschließlich der Zinsen bis Ende 1934 3828,75 Zloty zu fordern. Die Rechnung stellt sich im einzelnen wie folgt dar: Von den 2500 Zloty (die die 4500 Mark wert waren) können die Zinsen zu 5 Prozent vom 1. 1. 20 ab bis 30. 6. 24 verlangt werden, was den Betrag von 562,50 Zloty ergibt. Mit diesen Zinsen beträgt die Schuldsumme dann 3063 Zloty, und dieser Betrag ist wiederum für die Zeit vom 1. Januar 1930 an mit 5 Prozent zu verzinsen, was den Betrag von 765,75 Zloty ergibt. So daß jeder Gläubiger, wie oben gesagt, auf 3828,75 Zloty Anspruch hat. Die Zinsen vom 30. 6. 24 bis 31. 12. 29 sind verjährt.

**„Ehrlich".** Tausend Zloty aus den Jahren 1930 und 1931 haben genau denselben Wert wie heute.

**B. G.** Sie haben diese Kosten nicht zu tragen, da die Geburt des Kindes nach Erlöschen des Arbeitsverhältnisses erfolgt ist. (Art. 212 Abs. 5 des Sozialversicherungsgesetzes.)

**Ursula G.** Das Geld kann vor dem 1. Oktober 1935 nicht gefordert werden, denn die Hypothek unterliegt dem durch das Gesetz vom 29. 3. 33 verfügten Moratorium, und daran kann keine Abmachung irgend welcher Art etwas ändern. Die Hypothek könnte nur in dem Falle vorzeitig gekündigt werden, wenn der Schuldner mit den Zinsen für die Zeit nach dem 1. April 1933 länger als drei Monate im Rückstande bliebe.

**A. B. C.** 1. Vor dem Oktober 1935 können Sie die Hypothek nicht zurückfordern, da sie unter das Moratorium vom 29. 3. 33 fällt. Aber zum 1. Oktober nächsten Jahres können Sie das Geld fordern. Allerdings muß dann abgewartet werden, ob der Schuldner von den Entschuldungsgesetzen Gebrauch machen will oder nicht. Macht er davon Gebrauch, dann muß er seine wirtschaftlichen Verhältnisse darlegen, und auf Ihren Antrag prüft dann das Schiedsamt die Lage auf Grund der Vernehmung beider Parteien. Wird der Schuldner in gesunden Wirtschaftsverhältnissen befunden, dann versagt ihm das Schiedsamt die Inanspruchnahme der Entschuldungsgesetze, d. h., er muß in bar zahlen. 2. Ob eine Darlehenshypothek unter die Entschuldungsgesetze fällt, hängt lediglich davon ab, ob sie eine landwirtschaftliche Schuld ist; und eine Darlehenshypothek kann selbstverständlich eine landwirtschaftliche Schuld sein und dürfte es in den meisten Fällen auch sein. Eine Restkaufgeldhypothek auf einer Landwirtschaft ist immer eine landwirtschaftliche Schuld im Sinne der fraglichen Entschuldungsgesetze.

**Pfarrer M. in G.** Eine Aussteuerbeihilfe auf Grund der Versicherung für geistige Arbeiter für weibliche Personen, die heiraten wollen, ist uns nicht bekannt. Dagegen kann nach Art. 68 des Versicherungsgesetzes eine Person weiblichen Geschlechts, die 60 Beitragsmonate aufzuweisen hat, 50 Prozent der für sie gezahlten Versicherungsbeiträge zurückfordern. Aber das kann sie nur, wenn sie innerhalb eines Jahres nach Aufgabe der Beschäftigung die Ehe eingeht. Die Rückzahlung ist von der Staatsangehörigkeit gänzlich unabhängig, aber leider kann sie in dem vorliegenden Falle nicht gefordert werden, da die Versicherte seit länger als einem Jahre sich nicht mehr in versicherungspflichtiger Beschäftigung befindet und sie die Ehe noch nicht geschlossen hat. Ob die Versicherte einen neuen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung geltend machen kann, können wir nicht sagen, da wir nicht wissen, für welche Zeit sie ihre erste Arbeitslosenbeihilfe erhalten hat.

**B. N. 66.** 1. Die Notariatsgebühr beträgt 20 Zloty. 2. Alle Kosten, die mit einer Hypothek zusammenhängen, trägt der Schuldner.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Reichsgesetz über Kreditwesen.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Dienstag eine Reihe von Gesetzen wirtschaftlicher und finanzieller Art.

Das umfangreichste Gesetzeswerk ist das vom Reichswirtschaftsminister vorgelegte

**Reichsgesetz über das Kreditwesen.**

Durch dieses Gesetz wird das Kreditgewerbe aus der Sphäre rein privatwirtschaftlicher Interessenbetätigung herausgehoben. Das Gesetz schafft eine scharfe

**Trennung in der Behandlung des Geldmarktes und des Kapitalmarktes**

Es sieht die Errichtung eines Reichsaufsichtsamtes vor.

Genehmigt wurde ferner ein Gesetz über die Gewinnverteilung bei Kapitalgesellschaften (Anleihestockgesetz), das eine Ergänzung zu dem am 29. März d. J. erlassenen Kapitalanlagegesetz darstellt. Auf Grund des neuen Gesetzes wird der Kreis der Gesellschaften, die einen Anleihestock zu bilden haben, erheblich weiter gezogen, in dem auch solche Gesellschaften erfaßt werden, die in früheren Jahren hohe Dividenden gezahlt haben. Es darf in Zukunft in bar nur noch der Gewinn bis zu einem Höchstsatz von 6 Prozent und, wenn die Gesellschaft bereits im Vorjahre einen höheren Gewinn erzielt hatte, ein Gewinn von höchstens 8 Prozent ausgeschüttet werden. Der Mehrbetrag des den Gesellschaften zur Verfügung gestellten Gewinnes muß als Anleihestock zur Verfügung gestellt werden und darf erst nach 4 Jahren unter die Gesellschafter aufgeteilt werden. Den für den Anleihestock bereitzustellenden Betrag darf die Gesellschaft nicht mehr selbst anlegen, sie hat ihn der Deutschen Golddiskontbank zu überweisen, die ihn für die Gesellschaft nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen anzulegen hat. Der Anleihestock gehört nicht mehr zum Vermögen der Gesellschaft.

Ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über den Wertpapierhandel schafft die Voraussetzung für notwendig gewordene Vereinfachung des Börsenwesens.

Das Gesetz über die Durchforschung des Reichsgebietes nach nutzbaren Lagerstätten (Lagerstättengesetz) ermächtigt den Reichswirtschaftsminister zur Durchforschung des Reichsgebietes nach nutzbaren Lagerstätten, mit deren Untersuchung sowie der Sammlung und Bearbeitung ihrer Ergebnisse die preußische geologische Landesanstalt und die mit ihr zu vereinigenden geologischen Anstalten der übrigen Länder beauftragt werden.

Das Reichskabinett verabschiedete weiterhin ein Gesetz über die Unterkunft bei Bauten, durch das Vorsorge für eine angemessene Unterkunft der Arbeiter bei Außenarbeiten und zur Beseitigung gesundheitsschädlicher Einflüsse getroffen wird.

Das Gesetz über die Erweiterung der Befugnisse des Reichskommissars für Preisüberwachung dehnt dessen Befugnisse über den Kreis der täglichen Bedarfsdeckung hinaus auf gewerbliche Leistungen und Lieferungen überhaupt aus.

*

### Neuordnung des deutschen Börsenwesens.

Der Reichswirtschaftsminister hat nach Übernahme der Börsenaufsicht auf das Reich eine Neuordnung des deutschen Börsenwesens vorgenommen, die am 1. Januar 1935 in Kraft treten wird. Die gesetzlichen Vorschriften, die das Kabinett verabschiedet hat, erleichtern die Zulassung von Wertpapieren an den Provinzbörsen und enthalten Übergangsbestimmungen, die infolge der Aufhebung der Börsen notwendig geworden sind. Es ist Vorsorge getroffen, daß keines der amtlich zugelassenen Wertpapiere seine Notiz verliert.

Aufgehoben werden die Wertpapierbörsen zu Königsberg, Magdeburg, Stettin und Zwickau.

Zusammengelegt werden die Wertpapierbörsen in:

a) Augsburg und München zu der bayerischen Börse mit dem Sitz in München,

b) Bremen, Hamburg und Lübeck zu der hanseatischen Börse mit dem Sitz in Hamburg,

c) Chemnitz, Dresden und Leipzig zu der sächsischen Börse mit dem Sitz in Leipzig,

d) Düsseldorf, Essen und Köln zu der rheinisch-westfälischen Börse mit dem Sitz in Düsseldorf,

e) Frankfurt/Main und Mannheim zu der Rhein-Mainischen Börse mit dem Sitz in Frankfurt/Main.

Die an den einzelnen Plätzen bestehenden Warenbörsen und Getreidegroßmärkte werden von der Neuordnung nicht betroffen. Unverändert bestehen bleiben die Wertpapierbörsen in Berlin, Breslau, Hannover und Stuttgart.

*

### Dr. Schacht über die neuen Gesetze.

Dr. Schacht veröffentlichte bekanntlich vor etwa zehn Tagen den Bericht des Banken-Untersuchungsausschusses, der, wie es sich jetzt herausstellt, ein Exposé der inzwischen in Angriff genommenen und von der Reichsregierung durchgeführten Reorganisation des deutschen Kredit- und Kapitalwesens war. Gestern abend hat Dr. Schacht in einer Rundfunkrede kurze Erläuterungen zu den von der Reichsregierung verabschiedeten neuen Gesetzen gegeben.

Einleitend wies Dr. Schacht darauf hin, daß die drei neuen Gesetze der typische Ausdruck der nationalsozialistischen Wirtschaftsgesinnung seien. Der Grundsatz, der dabei hervortrete, liege darin, daß das Deutsche Reich sich auf eigene Kräfte verlassen müsse und alle Schwierigkeiten durch doppelte Anstrengungen überwinden müsse. Das Reich habe aufgehört, im Auslande Kapitalien aufzunehmen, und alle Anstrengungen konzentrieren sich auf das eine große Ziel: Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Dr. Schacht fuhr dann fort

**„In allem, was wir bisher finanziell vollbracht haben, ist kein Trick, kein Betrug, keine Zauberkünstlerei. Wir haben unsere bisherige Leistung vollbracht einzig und allein durch den geglückten Versuch, alle finanziellen Kräfte, die in der deutschen Volkswirtschaft vorhanden sind oder neu erwachsen, auf das eine große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zu konzentrieren. Wir haben unnütze Ausgaben an anderen Stellen vermieden und haben die aufkommenden Gelder, die sich neu bildenden Kapitalien, systematisch in das Strombett der Arbeitsbeschaffung gelenkt. Diese Einstellung aller Kräfte auf ein gemeinsames Ziel zu fördern, sie bis zur äußersten Leistung zu steigern, das ist der Grundgedanke, der den drei Gesetzen zugrunde liegt, die ich Ihnen jetzt kurz erläutern möchte."**

Das erste Gesetz, das sogenannte Anleihe-Stock-Gesetz, brauche das neue Deutschland für den wirtschaftlichen Wiederaufbau. Wenn eine übermäßige Dividende verhütet werde, so nur deswegen, um neue Kapitalien zu schaffen, die in Reichsanleihe oder reichsgarantierter Anleihe angelegt werden sollen. Der Staat brauche Kapital zur Finanzierung des Arbeitslosen-Programms. Die gekauften Reichsanleihe-Stücke bleiben Eigentum des Aktionärs. Das zweite Gesetz zur Reform der Geldbörsen war notwendig, weil die Vielzahl der oft untätigen Börsen eine Zersplitterung mit sich brachte. Das bedeutendste Gesetz sei das dritte Gesetz zur Beaufsichtigung des Kreditgewerbes. Das Kernstück dieses Gesetzes liege in der Zusammensetzung aller Bank- und kreditpolitischen Kräfte, um eine ungeregelte, unlautere Konkurrenz zu vermeiden, eine Senkung des Zinsfußes vorzubereiten und die Interessen der Sparer und Geldgeber zu sichern. **Zu diesem Zwecke wird ein Aufsichtsamt geschaffen, das unter Beteiligung der einschlägigen Ministerien mit dem Reichsbankpräsidenten als Vorsitzenden ins Leben gerufen wird. Ausführendes Organ ist der jetzt schon bestehende Reichskommissar für das Bankgewerbe.**

### Firmennachrichten.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Michałowo und in Strasburg belegenen und im Grundbuch Michałowo, Blatt 7, und Strasburg, Blatt 596 und 607, auf den Namen des am 3. April 1934 verstorbenen Rechtsanwalts Kazimierz **Pawłowski** aus Strasburg eingetragenen Grundstücks am 6. Februar 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51.

# Landwirtschaft und Entschuldungsgesetz.

Aus den bisher vorliegenden Stimmen der polnischen Presse über die neuen landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetze geht hervor, daß die Landwirtschaft über diesen „wichtigen Schritt zur Gesundung der Wirtschaft", wie Regierungskreise die Entschuldungsgesetze bezeichnen, nicht restlos erbaut ist. Der **„Kurjer Warszawski"** gibt an Hand der wichtigsten Bestimmungen einen Überblick über die eventuellen Wirkungen der Entschuldungsgesetze und kleidet die Bilanz darüber in folgende Worte:

„Die Strenge der Gesetzgebung über die Agrarreform von 1919—1920 und 1925 haben wir ausgehalten. Doch die Wohltaten der Verordnung aus dem Jahre 1934 über die Regelung der landwirtschaftlichen Schulden werden wir nicht aushalten. Diese am 24. Oktober 1934 herausgegebene, sehr umfangreiche Verordnung entwickelt sich in 113 Artikeln wie eine Erzählung mit heiterem Anfang und traurigem Ende. Von anscheinend wohlgemeinten Erleichterungen bei der Zahlung der Schulden bis zu dem harten: „Hinaus aus dem Hof!"

Ein scharfer Widerspruch gegen die Entschuldungsgesetze macht sich aber nicht nur in den Reihen der Opposition bemerkbar, sondern die Regierungsmaßnahmen lösen auch innerhalb des Regierungslagers erhebliche Meinungsverschiedenheiten aus. Der „Czas", das Organ des konservativen Lagers des Regierungsklubs, begnügt sich noch mit einer milden Kritik und bemängelt eigentlich nur, daß die Entschuldungsgesetze dem kleinen und mittleren Grundbesitz wesentlich mehr Vorteile brächten als dem Großgrundbesitz. Weit schwerer ist ein Vorstoß, den das Organ der Wilnaer großagrarischen Gruppe des Piłsudski-Blocks, das „Słowo", gegen diese Gesetze unternommen hat. Dieses Blatt sieht in den Entschuldungsgesetzen die Gefahr einer „Verstaatlichung" der Landwirtschaft und bereitet seine Leser auf eine Entwicklung nach dem Muster der sowjetrussischen Staatsgüter vor. Das „Słowo" nennt die Entschuldungsverordnung ein verschleiertes Gesetz, da sie, trotzdem sie ziemlich leserlich gedruckt sei, redaktionell schwer verständlich wäre. Man erinnere sich dabei aller Ausnahmegesetze der Teilungsmächte, von denen man ebenfalls in den Regierungserklärungen geschrieben habe, daß sie mit Nachsicht angewandt werden würden. Für die Volksgemeinschaft, für Leute mit ausgeprägtem juristischem und logischem Sinn hätten diese oder jene Versprechungen keinen Wert. Das Gesetz habe seinen Inhalt, seine Bedeutung und seine Ausführung. Ausschließlich damit müsse der Bürger rechnen.

Dem Wilnaer „Słowo" erteilt die **„Gazeta Polska"**, das halbamtliche Organ der Regierung eine energische Antwort. Sie führt die Kritik des „Słowo" auf die Enttäuschung der Großagrarier zurück, daß die Regierung keine Streichung der landwirtschaftlichen Schulden anordnet, sondern Maßnahmen trifft, die die Landwirtschaft in die Lage versetzen, ihre Schulden zu bezahlen. Die „Gazeta Polska" bestreitet gegenüber dem „Słowo" mit Nachdruck, daß der vom Piłsudski-Block vertretene Grundsatz der „sozialen Solidarität" durch die Entschuldungsgesetze verletzt würde. Gerade dieser Grundsatz verlange, daß die Interessen der Gesamtheit untergeordnet werden.

Im **„Dziennik Bydgoski"** fordert ein Großgrundbesitzer die baldigste Veröffentlichung der angekündigten Ausführungsbestimmungen zu diesen Verordnungen, die noch eine Reihe von Zweifeln zu beheben hätten. Er schreibt dann weiter: „Die Meldungen von den Entschuldungsgesetzen sind auf dem Lande in Pommerellen und Großpolen mit außerordentlichem Interesse aufgenommen worden. Nach den ursprünglichen Mitteilungen zu schließen hatten die Landwirte den Eindruck, daß die Gesetzgebung wirklich eine Entschuldung bringen werde, und daß die Frage der landwirtschaftlichen Schulden endgültig geregelt werden würde, zumal der Ministerpräsident angekündigt hatte, daß die gegenwärtige Regelung der Frage der landwirtschaftlichen Verschuldung endgültig sei. Jetzt aber sind den Landwirten in dieser Beziehung verschiedene Zweifel gekommen; denn sie erwarteten eine andere Entschuldung. Da der Zloty in seinem Wert im Verhältnis zu den Preisen der landwirtschaftlichen Produkte fast um das Dreifache gesunken ist, wäre es durchaus richtig gewesen, daß der Gläubiger von dem landwirtschaftlichen Schuldner die Rückzahlung der Schuld in einer proportionell geringeren Summe, also unter Berücksichtigung des steigenden Wertes unseres Zloty erhalten würde. Man kann doch unmöglich dem Gläubiger dieselbe Zloty-Summe zurückzahlen, wenn diese Zloty heute einen viel größeren Wert besitzen. Dies wäre vielleicht am Platze, wenn die Einkünfte des Landwirts ebenfalls höher wären. Aber unter den heutigen Bedingungen, da die Getreidepreise katastrophal gesunken sind, (der Börsenpreis für Roggen beträgt 13 Zloty für 100 Kilogramm), da der Landwirt die Kartoffeln für einen Spottpreis hergibt und die Schweine geradezu umsonst, — erscheint eine derartige Entschuldung dem Landwirt nur ein halbes Mittel zu sein. Zweifellos bedeute die Zerlegung der landwirtschaftlichen Schulden auf Jahre und die Herabsetzung der Zinsen sehr viel. Aber woher nimmt heute der Landwirt das Geld zur Zahlung der festgesetzten Raten und der ermäßigten Zinsen, wenn die Landwirtschaft seit längerer Zeit überhaupt ohne Einnahmen arbeitet? Wie soll man die Schulden bezahlen, wenn die Produktion sich überhaupt nicht rentiert? Dies sind Fragen die sich die Landwirte immer häufiger vorlegen.

„Die Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß eine Schuld, d. h. ein geliehenes Kapital unantastbar sei, das heißt, daß man das Kapital des Gläubigers als ein unantastbares Heiligtum anerkennen müsse. Schlimmer kommt dabei die Landwirtschaft weg. Ein Landwirt, der 1000 Zloty geborgt und dafür zwei Kühe gekauft hat, die im Jahre 1929 soviel gekostet haben, muß dem Gläubiger dieselben 1000 Zloty abgeben, für die er aber heute fünf Kühe kaufen kann. Dies ist ungerecht. Es wäre dann gerecht, wenn man die Rentabilität der landwirtschaftlichen Produktionsstätten wiederherstellen wollte. Die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität ist die Hauptbedingung für das Gelingen der Entschuldungsaktion der Landwirtschaft; denn ohne die dauernde Rentabilität der landwirtschaftlichen Werkstätten kann der Landwirt nicht die Mittel zur Begleichung auch der am besten verteilten Schulden und reduzierten Zinsen aufbringen. Wenn aber die Preise der landwirtschaftlichen Produkte keine Änderung erfahren, dann werden bald die Gerichtsvollzieher ganze Dörfer nehmen.

„Es muß hinzugefügt werden, daß unter den Bedingungen, die augenblicklich bestehen, die Landwirte die Hoffnung verlieren, daß die Krisis ein Ende nimmt. Heute ist auf dem Dorfe alles tot. Eine der Ursachen dafür ist die Haltung der Kartelle, die sich aus dem Druck der Regierung wenig machen und von der Bevölkerung unseres Landes über 70 Prozent einheimsen. Diesen Kartellen gesellt sich jetzt der Gläubiger zu. Ohne die Herstellung eines gewissen Gleichgewichts kann man an eine bessere Zukunft nicht denken. Es muß noch berücksichtigt werden, daß die Konvertierung der Schulden in den heutigen Zeiten mit Rücksicht auf die hohen Kosten, die aus diesem Titel entstehen, sehr schwer sein wird."

Der Verfasser tritt zum Schluß dafür ein, daß die Regierung durch eine entsprechende Verordnung die Kosten der Konvertierung herabsetzen möchte, um dem kleinen Landwirt die Möglichkeit zu geben, aus den Entschuldungsgesetzen Nutzen zu ziehen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 6. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Zloty am 5. Dezember.** Danzig: Ueberweisung 57,82 bis 57,94, bar 57,83—57,95, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,81 bis 46,99, Prag: Ueberweisung 454,00, Wien: Ueberweisung 79,19, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 58,20, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,25, Stockholm: Ueberweisung 74,25 Oslo: Ueberweisung —.—.

**Warschauer Börse vom 5. Dezbr.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,05, 124,36 — 123,74, Belgrad —, Berlin 212,80, 213,80 — 211,80, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,85, 173,28 — 172,42 Spanien — Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,16, 26,29 — 26,03, Newyork 5,30 3/8, 5,33 3/8 — 5,27 3/8, Oslo 131,60, 132,25 — 130,95, Paris 34,93, 35,02 — 34,84, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,05, 135,70 – 134,40 Schweiz 171,90 172,33 — 171,47 Tallin —, Wien —, Italien 45,24, 45,36 — 45,12.

**Berlin**, 5. Dezember. Amtl Devisenkurse Newyork 2,490—2,494, London 12,28—12,31, Holland 168,27—168,61, Norwegen 61,69 bis 61,81 Schweden 63,31—63,43 Belgien 58,17—58,29 Italien 21,30 bis 21,34, Frankreich 16,39—16,43, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,38 bis 10,40 Wien 48,95—49,05, Danzig 81,15—81,31, Warschau 46,95—47,05.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,03 Zł., 100 Schweizer Franken 171,39 Zł., 100 franz. Franken 34,83 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 212,34 Zł., 100 Danziger Gulden 172,34 Zł., 100 tschech. Kronen —.— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,45 Zł., Belgisch Belgas 123,69 Zł., ital. Lire 45,90 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Dezember.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Hafer | 15 to | 15.25 |
| | 60 to | 15.15 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 16.25—16.75 | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Roggen | 14.25—14.50 | Schwedenklee | 180.00—200.00 |
| Braugerste | 20.00—20.50 | Engl. Raygras | 80.00—90.00 |
| Einheitsgerste | 18.50—19.00 | Tymothee | 60.00—70.00 |
| Sammelgerste | 17.00—17.50 | Leinsamen | —.— |
| Leinsamen | 43.00—45.00 | Speisekartoffeln | — — |
| Hafer | 15.00—15.25 | Fabrikkartoff. p. kg% | 0.14 |
| Roggenmehl (65%) | 19.75—20.75 | Weizenstroh, lose | 2.25—2.45 |
| Weizenmehl (65%) | 25.00—25.50 | Weizenstroh, gepr. | 2.85—3.05 |
| Roggenkleie | 10.00—10.50 | Roggenstroh, lose | 3.25—3.50 |
| Weizenkleie, mittelg. | 9.75—10.25 | Roggenstroh, gepr. | 3.75—4.00 |
| Weizenkleie (grob) | 10.50—11.00 | Haferstroh, lose | 3.50—3.75 |
| Gerstenkleie | 10.50—12.00 | Haferstroh, gepreßt | 4.00—4.25 |
| Senf | 46.00—48.00 | Gerstenstroh, lose | 1.95—2.45 |
| Sommerwicke | 23.00—25.00 | Gerstenstroh, gepr. | 2.85—3.05 |
| Winterraps | 41.00—42.00 | Heu, lose | 7.50—8.00 |
| Rübsen | 37.00—38.00 | Heu, gepreßt | 8.00—8.50 |
| Viktoriaerbsen | 39.00—42.00 | Netzeheu, lose | 8.50—9.00 |
| Folgererbsen | 32.00—35.00 | Netzeheu, gepreßt | 9.00—9.50 |
| blaue Lupinen | —.— | Kartoffelflocken | —.— |
| gelbe Lupinen | —.— | Leinkuchen | 17.50—18.00 |
| roter Klee, roh | 120.00—140.00 | Rapskuchen | 13.50—13.75 |
| weißer Klee | 80.00—110.00 | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 18.00—18.50 |
| Klee, gelb ohne Schalen | 70.00—80.00 | Sojaschrot | 21.00—21.50 |
| Blauer Mohn | 40.00—43.00 | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 270 to, Weizen 272 to, Gerste 525 to, Hafer 135 to, Roggenmehl 62,2 to, Weizenmehl 25 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 247,5 to, Weizenkleie 62,5 to, Haferkleie 20 to, Viktoriaerbsen 25 to, Felderbsen 15 to, Seradella 75 to, Leinkuchen to, Fabrikkartoffeln 1262,5 to.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 6. Dezember.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 15 to | 14.00 | blaue Lupinen | — to | —.— |
| | — to | —.— | Braugerste | — to | —.— |
| | — to | —.— | Einheitsgerste | 15 to | 19.00 |
| Stand.-Weiz. | 40 to | 16.10—16.50 | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Weizenkleie, gr. | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Hafer | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 14.50—14.75 | Roggenkleie | 10.00—10.75 |
| Standardweizen | 16.00—16.75 | Weizenkleie, fein | 10.00—10.50 |
| a) Braugerste | 21.00—21.50 | Weizenkleie, mittelg. | 10.00—10.50 |
| b) Einheitsgerste | 18.00—18.50 | Weizenkleie, grob | 10.50—11.00 |
| c) Sammelgerste | 16.50—17.00 | Gerstenkleie | 11.50—12.50 |
| Hafer | 15.00—15.25 | Winterraps | 38.00—39.00 |
| Roggenm. I A 0-55% | 21.75—22.50 | Rübsen | 37.00—38.00 |
| " I B 0-65% | 20.25—21.50 | blauer Mohn | 36.00—40.00 |
| " II 55-70% | 15.75—16.50 | Senf | 45.00—49.00 |
| Roggenschrotm. 0-95% | 17.25—17.50 | Leinsamen | 41.00—44.00 |
| Roggennachmehl unt. 70% | 13.50—14.25 | Sommerwicken | 24.00—26.00 |
| Weizenm. I A 0-20% | 29.25—31.75 | Viktoriaerbsen | 40.00—43.00 |
| " I B 0-45% | 27.50—28.50 | Folgererbsen | 30.00—34.00 |
| " I C 0-55% | 26.50—27.50 | Tymothee | 55.00—65.00 |
| " I D 0-60% | 25.50—26.50 | blaue Lupinen | 7.50—8.50 |
| " I E 0-65% | 24.50—25.50 | Gelbklee, enthülst | 72.00—80.00 |
| " II A 20-55% | 22.50—24.00 | Weißklee | 80.00—100.00 |
| " II B 20-65% | 22.00—23.50 | Rotklee | 110.00—135.00 |
| " II C 45-55% | —.— | Speisekartoffeln Pom. | 3.75—4.25 |
| " II D 45-65% | 21.50—22.00 | Speisekartoff. n Not. | 2.50—3.00 |
| " II E 55-60% | —.— | Fabrikkartoff. p. kg% | 0.13½ |
| " II F 55-65% | 17.00—17.50 | Kartoffelflocken | 11.00—12.00 |
| " II G 60-65% | —.— | Leinkuchen | 17.00—17.50 |
| " III A 65-70% | 15.00—16.00 | Rapskuchen | 13.50—14.00 |
| Weizenm. III B 70-75% | 12.50—13.00 | Sonnenblumenkuch. | 17.00—18.00 |
| Weizenschrotnachmehl 0-95% | 18.00—19.00 | Kokoskuchen | 15.00—16.00 |
| | | Roggenstroh, lose | 3.50—4.00 |
| | | Netzeheu lose | 8.00—9.00 |
| | | Sojaschrot | 20.75—21.25 |

Trockenschnitzel 8.00—9.00, Roggenpreßstroh 3.75—4.50

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Roggenmehl und Gersten stetiger, Weizen, Hafer und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 47 to | Speisekartoffel | — to | Hafer | 36 to |
| Weizen | 209 to | Fabrikkartoff. | — to | Leinkuchen | — to |
| Mahlgerste | — to | Saatkartoffel | 15 to | Peluschken | — to |
| a) Braugerste | 265 to | blauer Mohn | — to | Rapskuchen | — to |
| b) Einheits- " | 114 to | weißer Mohn | — to | Rübsen | — to |
| c) Sammel- " | 116 to | Netzeheu | — to | Gemenge | 15 to |
| Roggenmehl | 35 to | Weißklee | — to | Lupinen | — to |
| Weizenmehl | 39 to | Gerstenkleie | — to | Raps | — to |
| Viktor.-Erbs. | — to | Seradella | — to | Sommerwicken | — to |
| Folger-Erbs. | — to | Trockenschnitzel | — to | Gelbe Lupinen | — to |
| Erbsen | — to | Senf | — to | Timothee | — to |
| Roggenkleie | 155 to | Kartoffelflock. | 25 to | Roggenprßstroh | — to |
| Weizenkleie | 30 to | Rot-Klee | — to | Wolle | — to |

Gesamtangebot 1206 to.

### Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 26. November bis 2. Dezember 1934 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

| Märkte | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| **Inlandsmärkte:** | | | | |
| Warschau | 18,75 | 13,31 | 20,25 | 13,85 |
| Bromberg | 16,29 | 13,87½ | 20,50 | 15,37½ |
| Posen | 16,37½ | 13,87½ | 20,33 | 15,04 |
| Lublin | 16,34 | 13,17 | — | 12,58 |
| Rowno | 15,36 | 12,41 | 15,25 | 12,02 |
| Wilna | 17,31 | 13,56 | — | 12,70 |
| Kattowitz | 18,92 | 15,37½ | — | 15,87½ |
| Krakau | 19,59 | — | — | 14,87½ |
| Lemberg | 17,15 | 14,12½ | — | 12,98 |
| **Auslandsmärkte** | | | | |
| Berlin | 43,24 | 34,76 | 45,89 | — |
| Hamburg | 19,54 | 12,31 | 17,71 | 11,70 |
| Paris | — | — | — | — |
| Prag | 37,24 | 29,18 | 31,02 | 25,98 |
| Brünn | 35,20 | 27,50 | 30,69 | 25,49 |
| Danzig | — | — | — | — |
| Wien | 35,56 | 25,28 | 30,00 | 23,62½ |
| Liverpool | 14,70 | — | — | 18,05 |
| London | — | — | — | — |
| Newyork | — | — | — | — |
| Chicago | 21,00 | 14,75 | 23,94 | 20,63 |
| Buenos Aires | 10,30 | — | — | 8,85 |

**Danziger Getreidebörse vom 5. Dezember.** (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., z. Konsum 10,60 Roggen, z. Export 9,00, Roggen, z. Konsum 9,25, Gerste, feine, z. Export 12,00—13,25, Gerste, mittel, z. Export 11,25—12,00, Gerste, 117—118 Pfd., z. Export —,—, Gerste, 114—115 Pfd., pomm., z. Export 11,00, Gerste, 110 Pfd., pomm., z. Export 10,65, Gerste 110—111 Pfd., wolhyn. gal. z. Export —,—, Gerste, 105 Pfd., wolhyn. gal., z. Export 9,90, Hafer, z. Export 7,75—9,25, Hafer, z. Konsum —,—, Viktoriaerbsen 23,00—29,00, grüne Erbsen 16,00—20,00, kleine Erbsen 18,50—20,00, Rübsen —,—, Raps —,—, Roggenkleie —,—, Weizenkleie, grobe, —,—, Weizenkleie, Schale —,—, Blaumohn 26,00, Gelbsenf 27,50—31,00, Wicken —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,— G. per 100 kg frei Danzig.